

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

2-3/2026

Februar – März 2026

Ein Prüfstein für die korrekte Haltung zu Nazifaschismus und deutschem Nationalismus:

Warum die Bombardierung Dresdens 1945 richtig war

Alljährlich gibt es am 13. Februar das „Gedenk“-Ritual zur Bombardierung Deutschlands durch die Luftwaffe der Anti-Nazi-Verbündeten und insbesondere zur Bombardierung Dresdens im Februar 1945. Neben den „offiziellen“ Ritualen mit Menschenkette marschierten dieses Jahr über 1.000 Nazis (von über 2.000 Polizisten geschützt) durch Dresden, denen sich über 3.000 Demonstrierende entgegenstellten, um den Aufmarsch zu verhindern. Die Nazis sprechen vom „Bombenholocaust“. Auf einem Transparent ist zu lesen: „Gestern Dresden – heute Gaza“. Da gibt es in der Tat EINEN wichtigen Zusammenhang: Wer heute die Bombardierung von Hamas-Stellungen prinzipiell ablehnt, weil auch Zivilbevölkerung betroffen ist, hat auch kein Problem, die Bombardierung Deutschlands bzw. Dresdens „prinzipiell“ abzulehnen. Denn auch davon war ja Zivilbevölkerung betroffen. Bei allen Varianten, die durchaus zu beachten sind: Hier ist eine gemeinsame Wurzel der geschichtsrevisionistischen Propaganda gegen den Krieg der Anti-Nazi-Koalition und der antiisraelischen Propaganda heute, die bis hinein in die Reihen ehrlicher antifaschistischer Kräfte ihre Wirkung entfaltet.

Die klassischen Berliner Parteien plus an der AFD orientierte Kräfte „argumentieren“ im Kern ähnlich wie Nazis, auch wenn sie andere Varianten benutzen: Die völlig berechtigte und notwendige Bombardierung der Städte Nazi-Deutschlands während des Zweiten Weltkriegs wird als angebliches Kriegsverbrechen verleumdeter.

Es erscheint aus all diesen Gründen nötig, möglichst umfassend dieses Lügengebäude argumentativ zu widerlegen und zu klären, warum die Bombardierung deutscher Großstädte im Zweiten Weltkrieg richtig war.

I. Gute Gründe für die Bombardierung Dresdens

Die Bombardierung Dresdens ist nicht zufällig das Thema Nummer eins, um den Krieg der Staaten der Anti-Hitler-Koalition gegen Nazi-Deutschland als Kriegsverbrechen „anzuklagen“. Denn in diesem Fragenkomplex bündeln sich wesentliche Fragen, komplizierte Fragen.

Grundlegende Klarheit über den deutschen Imperialismus, den Nazi-Faschismus und den Verlauf des Zweiten Weltkrieges sowie über die Besonderheiten und Probleme der Anti-Hitler-Koalition sind Voraussetzung, um die aggressiven Lügenkampagnen der deutschen Imperialisten bekämpfen zu können, ohne nach- oder klein beizugeben. Das ist Voraussetzung dafür, dass komplizierte

Probleme nicht unzulässig vereinfacht oder einfache Fragen unzulässig verkompliziert werden.

Zur Geschichte der Fragestellung „Dresden“

Um zu den entscheidenden Fragenkomplexen – zur Bombardierung Dresdens, zum Luftkrieg der Alliierten gegen Nazi-Deutschland überhaupt sowie zur Zielsetzung der Staaten der Anti-Hitler-Koalition, Deutschland zu besetzen, um den Nazifaschismus zu zerschlagen – fundiert Stellung beziehen zu können, ist zunächst die **Geschichte der Fragestellung** zu beleuchten. Diese Fragen wurden seit Beginn der Luftangriffe auf Deutschland, insbesondere in den letzten Kriegsjahren und -monaten, von Goebbels ins Zentrum der Nazi-Propaganda gerückt. Das erfolgte nachweisbar mit dem Ziel, gerade auch jene an den Nazi-Staat und die Nazi-Wehrmacht zu binden, die nicht mehr recht an die Nazi-Ideologie und auch nicht wirklich mehr an den „Sieg Deutschlands“ glaubten.

Die Propagandamaschinerie von Goebbels war gut geölt und hatte sehr große Erfolge gerade auch bei jenen, die keine wichtige Funktion im Nazi-Apparat hatten. Das zeigte sich am krasssten in den letzten Wochen und Tagen des Krieges. Aufgrund des weltgeschichtlich noch nie dagewesenen Ausmaßes an reaktionärer Verhetzung, Verbohrtheit und Charakterlosigkeit war **die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung nicht in der Lage, den Krieg von sich aus zu beenden und die Nazi-Führung zu stürzen.**

Nach dem 8. Mai 1945 wurde ohne wirkliche Unterbrechung bis heute das Thema „Bombardierung Dresdens“ gehegt und gepflegt. Die Analyse der Artikel und Bücher zu diesem Thema zeigt, dass sie – mit ganz wenigen Ausnahmen – nicht nur in der Tradition von Goebbels mit Lügen über die Bombardierung Dresdens selbst und über die Zusammenhänge, die dazu führten, arbeiten, sondern frontal den Luftkrieg der Alliierten als „barbarisch“ angreifen. Dabei wird vor allem ein zentrales Ziel verfolgt: Mit der „Aber-die-anderen-haben-doch-auch“-Ideologie wird die Rechtmäßigkeit des Befreiungskrieges der Staaten der Anti-Nazi-Koalition überhaupt bestritten. Die verbrecherischen und mörderischen Kriegsanstrengungen der Nazi-Armee gerade auch in den letzten Monaten des Krieges werden damit

faktisch verteidigt und gerechtfertigt. Deutschland wird als „Opfer“ eines angeblichen „Angriffs“ der Alliierten mit dem Ziel der Tötung möglichst vieler Deutscher dargestellt. Bezeichnend ist auch, dass so gut wie niemand der 56.000 Mitglieder der englischen und US-amerikanischen Flugzeugbesatzungen der Bomber-Staffeln gedenkt, die von den Nazis abgeschossen, ermordet wurden.

Das „Durchhalten“ der Mehrheit der deutschen Bevölkerung auf der Linie der Nazi-Propaganda bis buchstäblich zur letzten Minute des Krieges soll beschönigt oder gar gerechtfertigt werden.

Es ist daher auch kein Zufall, dass der bis heute führende „Historiker“ der international operierenden Nazis, David Irving, für den deutschen Markt in den 60er und 70er Jahren gleich drei Bücher über Dresden und den Luftkrieg veröffentlichte und die Bombardierung Dresdens als „Kriegsverbrechen“ diffamierte. Dies tat er, noch bevor er vor der Weltöffentlichkeit die Existenz der Nazi-Vernichtungslager als „Auschwitz-Lüge“ bezeichnete. Zunächst zu Auschwitz schweigen und umso mehr zu Dresden das Maul aufreißen – das war die Taktik von Irving, schon bevor er offener und direkter Nazi-Positionen einnahm.

Ausgangspunkt: Den gerechten Charakters des Kriegs der Alliierten gegen den Nazifaschismus verstehen

Ausgangspunkt für eine ruhige, überzeugende Erklärung und Begründung ist ein prinzipielles Verständnis dafür, dass die Völker überfallener Länder, die ausgeraubt und versklavt werden oder werden sollen, **das Recht haben, sich zu wehren, das Recht haben, einen Befreiungskrieg zu führen**, einen Krieg, der ganz und gar berechtigt, ja gerecht ist.

Genau das war der Fall, als der nazifaschistische deutsche Imperialismus im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Länder überfallen, diese ausgeplündert, die dort lebenden Menschen entrechtet und versklavt und dort seine unfassbaren Verbrechen durchgeführt hat. Dagegen hat zuvorderst die sozialistische UdSSR den

Befreiungskrieg geführt. Dagegen hat sich militärisch die Anti-Hitler-Koalition von UdSSR, England und USA gebildet. Dagegen haben Widerstandskräfte und sich bildende Befreiungsarmeen in den überfallenen Ländern den bewaffneten Kampf aufgenommen. Das waren ganz gewiss keine einheitlichen Kräfte. Sie führten aber einen gerechten Krieg gegen den verbrecherischen Krieg der Nazifaschisten, für deren Vertreibung und die Vernichtung des Nazifaschismus. Das zu verstehen ist der allererste und noch relativ einfache Schritt als Voraussetzung, um den zweiten Schritt zu verstehen:

Warum die vollständige Besetzung Deutschlands durch die Armeen der Alliierten nötig war

Es genügte ganz offensichtlich nicht, die Nazi-Wehrmacht lediglich wieder zurück nach Deutschland zu jagen und somit das jeweilige eigene Land von den Nazi-Mördern zu befreien. Warum war das nicht ausreichend, ja absurd? Aus dem einfachen Grund, weil sich die Nazis mit ihrer Militärmaschinerie auf dem Gebiet Deutschlands hätten erholen können, um den Krieg erneut mit ganzer Macht weiterzuführen. Das war der Hauptgrund für die weiterreichenden Kriegsziele der Anti-Nazi-Koalition: eine wirkliche Beendigung des Krieges auf der Basis **der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands** nach der Zerschlagung des Nazi-Staates und vor allem der Nazi-Armee. Dies war der entscheidende, wenn auch nicht der einzige Grund, warum die Staaten der Anti-Hitler-Koalition die Grenzen Deutschlands überschritten, Deutschland besetzen mussten. Somit ergab sich das Problem, dass alliierte Soldaten auf „deutschem Boden“ kämpfen mussten. Damit war auch klar, dass die Nazis eine große Möglichkeit erhielten, die Bevölkerung weiter an Nazi-Deutschland zu binden, ihren Aggressionskrieg gegen andere Völker „umzubenennen“ in einen „Verteidigungskrieg“, einen angeblich nun sowieso „gerechten“ Krieg angesichts der Offensive der Staaten der Anti-Hitler-Koalition.

Eine solche Situation wäre nur dann vermeidbar gewesen, wenn sich Stalins



„DAZU brauchte Hitler 12 Jahre Zeit“

Kader der KPD haben in Berlin 1945 treffend klargestellt, was die Ursache und die Schuld für die Zerstörungen in Deutschland waren. Es waren die Nazis!

Hoffnung 1941, dass es aufgrund revolutionärer Traditionen in der proletarischen Bewegung in Deutschland zu einer Erhebung der antinazistischen Kräfte in Deutschland kommen würde – erleichtert durch die harten Schläge der Partisan:innen und alliierten Armeen gegen die Nazis – erfüllt hätte.¹ Es wurde jedoch klar, dass mit einer solchen Erhebung nicht zu rechnen war (selbst in der Kriegsgefangenschaft zeigte sich, dass die Mehrheit der vielzitierten „einfachen deutschen Landser“ – vollgesogen mit Nazi-Ideologie – nicht bereit war, sich gegen die Nazis zu stellen, geschweige denn die Nazi-Verbrecher aktiv zu bekämpfen). Es blieb als realistisches Ziel zur Beendigung des Krieges und der Befreiung Europas und Deutschlands vom Nazi-Faschismus nur die Perspektive der **vollständigen Besetzung Deutschlands durch die regulären Armeen der Staaten der Anti-Hitler-Koalition** als Grundbedingung für die vollständige Kapitulation Nazi-Deutschlands.

Die Besetzung Deutschlands war auch entscheidende Bedingung, um das im Februar 1945 auf der Krimkonferenz zwischen den drei alliierten Mächten UdSSR, USA und Großbritannien vereinbarte Programm durchzusetzen:

Vollständige Entmilitarisierung und Entnazifizierung Deutschlands, um die Wiederaufrichtung des deutschen Militarismus zu verhindern.²

1 Siehe Stalin: Der 24. Jahrestag der Oktoberrevolution, 6.11.1941, Stalin Werke Band 14, S. 255/256.

2 Siehe „Die Erklärung von Jalta“, Bericht über die Krimkonferenz 3. bis 11. Februar 1945, in: Das Potsdamer Abkommen, Anhang: Die Dokumente von Teheran und Jalta, Offenbach 2001, S. 40f.

Vorrangig: Die militärischen Gründe für die Bombardierungen in Deutschland

Die gewichtigsten Gründe für den alliierten Luftkrieg waren vor allem **klare militärische Notwendigkeiten**.

Die Städte waren die entscheidenden Zentren der Kriegsproduktion der Nazis. Dort waren die Fabriken, die Panzer, Flugzeuge, Züge, LKWs und weitere unverzichtbare Mittel für den Krieg der Nazis produzierten. Die Städte waren zugleich logistische Knotenpunkte, für den Transport von Kriegsgerät und Soldaten. Und sie waren zentrale Verwaltungszentren für die gesamte Kriegsmaschinerie der Nazis.

Auf ihre militärischen Niederlagen und den Vormarsch der alliierten Armeen reagierten die Nazis vor allem in der Endphase des Krieges mit der **Taktik der „Verwandlung der Großstädte in Festungen“**, die mit allen Mitteln zu verteidigen seien. In einer Bekanntmachung des Oberkommandos der Nazi-Wehrmacht (OKW) vom 12. April 1945 heißt es:

„Städte liegen an Verkehrsknotenpunkten, sie müssen daher bis zum äußersten verteidigt und gehalten werden.“³

Darauf mussten die Alliierten unbedingt reagieren. Es galt, Nachschub und Infrastruktur sowie auch Industrie zu

zerstören, die Evakuierung der Zivilbevölkerung zu erzwingen, um die nazistische Vernichtungsmaschinerie zu stören und schließlich Deutschland mit möglichst geringen eigenen Verlusten besetzen zu können.

Die militärischen Kapazitäten, die den Nazis an den Fronten zur Verfügung standen, wurden durch die Bombardierungen der Städte erheblich geschwächt. Durch die alliierten Bombardierungen deutscher Städte war der Nazi-Staat gezwungen, ein technisch aufwändiges Luftüberwachungs- und -abwehrsystem zu schaffen. Dadurch wurden nicht nur den deutschen Bodentruppen an vorderster Front Waffen und Geräte entzogen. Es ging auch stark die Zahl der Flugzeuge zurück, die an allen Fronten und besonders in der Sowjetunion für Angriffe zur Verfügung standen.

Durch den Zwang zur Abwehr der alliierten Bombardierungen war zudem nicht nur eine große Anzahl von Soldaten gebunden. Der alliierte Luftkrieg fesselte auch einen Teil der knappen deutschen Arbeitskräfte: 1944 waren schätzungsweise zwei Millionen Deutsche mit der Luftabwehr, der Wiederinstandsetzung zerstörter Fabriken und generell mit der Beseitigung der Zerstörungen beschäftigt.

Bombardierungen auch als Mittel, den Rückhalt des Nazi-Regimes in Teilen der Bevölkerung zu erschüttern

Die Gründe für einen solchen Luftkrieg ergaben sich keinesfalls **nur** aus „rein militärischen“ Gesichtspunkten, wenngleich diese Gesichtspunkte vorrangig waren. Von Gewicht war es auch, die Mehrheit der deutschen Bevölkerung zu „überzeugen“, dass die Nazis größenwahnsinnige Lügner sind.

Die Bombardierung von Großstädten war ein Novum in der Kriegsführung, das von den Nazis mit der Bombardierung Guernicas, Rotterdams, Warschaus, Coventrys usw. eingeführt worden war. Die Nazi-Führung hatte nach diesen Bombardierungen großmäulig erklärt, dass „niemals eine Bombe deutsche Städte treffen“ würde. Die Nazis glaubten auf dem Höhepunkt ihrer Macht, sie seien „unbesiegbar“.

Ein Ziel der Kriegsführung der Anti-Nazi-Koalition war es gerade auch, durch den Luftkrieg unwiderlegbar den **Mythos der „Unbesiegbarkeit“** der deutschen Luftwaffe, Bombe für Bombe den Glauben an die „Unfehlbarkeit“ der Nazi-Führer zu **zerschlagen**, um die Bindung der Mehrheit der deutschen Bevölkerung an eine Führung zunehmend zu brechen, die offensichtlich ihre „Schutz“-Versprechen nicht halten konnte. Die Bombardierungen deutscher Großstädte zeigten gerade in diesem Sinne Wirkung und waren für die Demoralisierung der direkten Nazi-Anhänger durchaus erfolgreich. Das belegen interne Nazi-Berichte. So meldete der „Sicherheitsdienst“ der SS nach der Bombardierung Hamburgs im Jahre 1943:

„Dass eine große Stadt nach der anderen dem Erdboden gleichgemacht werde, liege wie ein Alptraum auf allen Volksgenossen und trage sehr wesentlich dazu bei, das Gefühl der Unsicherheit und Ausweglosigkeit zu verstärken.“⁴

Das galt gerade auch für jene große Mehrheit, an denen Kategorien wie „Schuld an Guernica“, „moralische Verantwortung“ für KZ- und Vernichtungslager sowieso wirkungslos abprallten. Diese Mehrheit, erzogen nach der Philosophie „Der Stärkere hat recht“ und ihr gläubig verfallen, konnte sich nicht etwa von der Nazi-Führung lösen, weil ihnen klar wurde, dass die Nazis einen verbrecherischen Krieg angefangen hatten. Dies war nur möglich, wenn klar war, dass mit Hitler und seinen Leuten dieser Krieg nicht zu gewinnen war, dass die „Stärkeren“ eben die Anderen, die alliierten Armeen waren. Das war die Realität, das war der Bewusstseinsstand der Mehrheit der deutschen Bevölkerung.

Alliierte Aufrufe an die Bevölkerung in Deutschland

Dabei ehrt es die Staaten und Armeen der Anti-Hitler-Koalition, mit wie viel Anstrengungen und Mühen sie die deutsche Bevölkerung immer wieder über die Selbstverständlichkeit informierte, dass Großstädte als logistische und militärische Zentralen längst militärisches Kampfgebiet sind. Unermüdlich wurde immer wieder erklärt, die deutsche Bevölkerung habe endlich die Großstädte zu verlassen.



Britisches Flugblatt an die deutsche Bevölkerung

3 Zitiert nach: Götz Bergander: Dresden im Luftkrieg – Vorgeschichte Zerstörung Folgen, Würzburg 1998, S. 249

4 Bericht des SD vom 29.7.43, Borberach, München 1968 „Meldungen aus dem Reich“, zitiert nach: Götz Bergander, Dresden im Luftkrieg, Köln 1977, S. 100

Beispielsweise enthält das Flugblatt „An die Zivilbevölkerung der deutschen Kriegsgebiete“ vom 26. Juni 1943 den Aufruf der britischen Regierung, die Städte zu verlassen, da diese Kriegsgebiete sind, da es dort Kriegsindustrie gab:

„Es ist unser fester Entschluss, diese Industrien zu vernichten, und wir besitzen die Mittel, um diesen Entschluss durchzuführen. (...) Wir werden diese Angriffe so lange fortsetzen und steigern, bis jede Kriegsproduktion im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vollkommen lahmgelegt und ihre Wiederaufnahme unmöglich gemacht worden ist.

Solange bis dieses Ziel erreicht ist, stellt das rheinisch-westfälische Industriegebiet einen Kriegsschauplatz dar. Jede Zivilperson, die sich auf diesem Kriegsschauplatz aufhält, läuft selbstverständlich ebenso Gefahr, ihr Leben zu verlieren, wie jede Zivilperson, die sich unbefugt auf einem Schlachtfeld aufhält. (...) Was die Frauen und Kinder betrifft, so haben sie auf einem Schlachtfeld nichts zu suchen. Was die Belegschaften der Rüstungswerke betrifft, so sind sie in der Lage von

Soldaten einer Armee, deren Verteidigung zusammengebrochen und deren Vernichtung unvermeidlich ist. Soldaten in einer solchen Lage können ohne Schmälerung ihrer Ehre den Kampf einstellen.“⁵

Es gab Millionen von Flugblättern, tägliche Radio-Sendungen von Radio Moskau und BBC in deutscher Sprache, dass die Angriffe sich gegen Nazi-Deutschland richteten, Teil des Kampfes für die bedingungslose Kapitulation, für die Zerstörung der Macht der Nazis waren.

Resultate der alliierten Bombardierungen

Was waren nun die Resultate des alliierten Luftkrieges, darunter schließlich auch gegen Dresden?

- a) Starke deutsche Militärkräfte, insbesondere auch Flugzeuge, waren in den bombardierten Großstädten gebunden, statt an der Front eingesetzt werden zu können.
- b) Industrie und Wohnraum für die in der Industrie Arbeitenden waren in großem Umfang zerstört. Nachschub und Nachschubwege, aber auch Zentralen der Nazi-Verwaltung wurden in erheblichem Umfang vernichtet.

- c) Dass dieser Krieg verloren war und die Alliierten offensichtlich mächtiger waren, erkannten durch den dauernden Luftkrieg auf deutschem Territorium auch Teile der Nazi-Anhänger.

Die deutsche Großmüdigkeit von der „Vernichtung der Sowjetunion und Englands“ war dem defensiven Nazi-Gejammer über die „Zerstörung Deutschlands“ gewichen.

Insgesamt betrachtet leisteten die Bombardements der US-amerikanischen und britischen Luftwaffe, die von der sozialistischen Sowjetunion begrüßt wurden, einen erheblichen Beitrag, um den Krieg gegen den Nazifaschismus zu gewinnen und dabei die Zeit bis zur völligen Zerschlagung des Nazifaschismus zu verkürzen, die Zahl der Gefallenen auf alliierter Seite herabzusetzen und damit vor allem auch die Zeit zu verkürzen, in der die Nazis ihre Verbrechen weiterhin durchführen konnten.

II. Kernpunkte des Geschichtsrevisionismus: Das dreifache Credo der „Dresden“-Ideologen

Auf der Grundlage dieser Überlegungen kann und muss über jene Art der „Argumente“ gesprochen werden, die gegen die Bombardierung Dresdens seit 1945 ohne Unterbrechung und mit gleicher Niveaulosigkeit immer und immer wieder vorgebracht werden. Dabei ist es zunächst keineswegs nebensächlich, dass all jene, die ganz spezielle „Dresden-Gründe“ benennen, keinesfalls nur gegen die Bombardierung Dresdens sind, um stattdessen eine gründlichere Zerstörung Berlins oder Hamburgs zu fordern. Das wäre zwar abstrakt denkbar, ist aber in der Realität nicht existent. **All die „Dresden-Gründe“ dienen nur als Vorwand, um den Luftkrieg, ja die alliierte Kriegsführung überhaupt als „ungerecht“, ja als angebliches „Kriegsverbrechen“ zu diffamieren.**

Lohnt es sich da, diese „Dresden-Gründe“ auch noch im Einzelnen zu widerlegen? Ja, unter dem Gesichtspunkt, Schwankenden und Verunsicherten zu helfen, die ganze demagogische Kette der Hetze gegen die Staaten der Anti-Hitler-Koalition zu durchschauen.

1. Zu den Lügen „Dresden hatte doch keine militärische Bedeutung, der Krieg war doch schon entschieden“

Wäre also die Bombardierung zwei Jahre vorher berechtigt gewesen? Soll das damit gesagt werden? Wohl kaum. Dass der Krieg schon „entschieden“ war, ist eine Halbwahrheit. Es stimmt einerseits seit der Schlacht um Stalingrad 1943, stimmt andererseits nicht.

Die Nazis hatten von 1941 bis 1944 ihre Kriegsproduktion nahezu verdreifacht, wobei sie die Wirtschaftskraft der von ihnen besetzten Länder nutzen konnten. Sie passten zunehmend ihre Kriegsproduktion den für sie schlechter werdenden Bedingungen an, indem sie die Produktion unter die Erde verlegten und fieberhaft neue gefährliche Waffen entwickelten wie die V1 und V2.

Vor allem aber waren trotz der zunehmenden Rückzüge immer noch gigantische Schlachten im Gange. Die Nazis unternahmen teilweise Gegenoffensiven wie in den Ardennen. Pausenlos erfolgten V1- und V2-Raketenangriffe auf Antwerpen, Paris, London und Südengland mit Zehntausenden Toten. Die Verluste gerade der Roten Armee in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs

⁵ Zitiert nach: Rolf-Dieter Müller: Der Bombenkrieg 1939-1945, Berlin 2004, S. 153f.

waren immer noch groß. Allein bei den Kämpfen um Berlin 1945 hatte die Rote Armee in den letzten Kriegswochen insgesamt 300.000 Tote und Verwundete zu beklagen. Das alles geschah, obwohl der Krieg angeblich „schon längst entschieden“ war. Zwar waren die Alliierten militärisch immer mehr auf dem Vormarsch. Doch „entschieden“ blieb solange hypothetisch, bis die bedingungslose Kapitulation Nazi-Deutschlands real durchgesetzt war.

„Dresden, keine militärische Bedeutung“? Das sahen die Nazis anders, die Dresden planmäßig zur „Festung“ ausbauten. Und das sahen auch die Alliierten anders, die ganz eindeutig erklärten, dass Dresden eine wichtige Nazi-Festung war.

Eine sowjetische Erklärung von 1945 legte dar, dass Dresden

„eine Rüstkammer Deutschlands sei, ein Pulverfass, eine Nachschubquelle, die das Material für die Vernichtung friedliebender Völker liefert.“⁶

Ein Befehl des Oberkommandos der Roten Armee von 1945 lautet:

„Die Kämpfer der 1. Ukrainischen Front haben nach zweitägigen schweren Kämpfen den Widerstand des Feindes gebrochen und heute am 8. Mai die Stadt Dresden genommen, einen mächtigen Verteidigungsknoten in Sachsen.“⁷

In einem Dokument der englischen Luftwaffe von 1945 heißt es:

„Dresden, die siebtgrößte Stadt Deutschlands (...) hat sich zu einem Industriezentrum vorrangigster Bedeutung entwickelt und ist, wie jede andere große Stadt mit einer Vielzahl von Telefon- und Bahnverbindungen, von höchstem Wert für die Kontrolle der Verteidigung jenes Frontabschnittes, der jetzt von Marshall Konjews Durchbruch bedroht ist. Der Angriff (auf Dresden, A. d. V.) hat den Zweck, den Feind dort zu schlagen, wo er es am meisten spüren wird.“⁸

Dresden war Eisenbahn- und Verwaltungszentrum. Dresden war nach Berlin

und Leipzig die größte Stadt im Gebiet der „Ostfront“, Garnisonsstadt, in der große Truppenteile konzentriert waren.

Die Mehrzahl der Betriebe, die in Dresden zuvor Konsumgüter und Luxusartikel hergestellt hatten, war 1944 fast vollständig auf Rüstungsproduktion umgestellt worden.

Dresden war also ohne Zweifel eine der wichtigsten Nazi-Festungen und keineswegs eine angeblich „offene Stadt“, wie das immer wieder von den Nazis beschönigend behauptet wurde und wird.

So konnte die breite Bevölkerung von Dresden in der Tat nicht als „Zivilbevölkerung“ fernab vom Kriegsgeschehen bezeichnet werden. Diese war vielmehr an der „Heimatfront“ (ein von den Nazis selbst geprägter Begriff) sehr weitgehend in die Kriegsproduktion und die Kriegsführung der Nazis eingebunden.

Auf der Grundlage dieser Fakten muss bewusst sein, dass zum Zeitpunkt der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 die Rote Armee nur 110 km entfernt im Kampf mit den Nazi-Truppen lag. Vor allem über Dresden wurde der Nachschub der Nazis für die „Ostfront“ organisiert, Dresden war entscheidendes Koordinationszentrum, gerade auch, um den Vormarsch der Roten Armee zu bekämpfen.

Im Oktober 1944 passierten in Dresden-Neustadt täglich im Durchschnitt dutzende Militärzüge. Diese transportierten täglich zehntausende Soldaten von West nach Ost, um dort gegen die vorrückende Rote Armee Krieg zu führen. Nach Kriegsende berichtet ein ehemaliger amerikanischer Kriegsgefangener, der damals in Dresden war:

„Am Abend vor den Angriffen der RAF und der USAAF⁹ am 13. und 14. Februar wurden wir in den Rangierbahnhof Dresden rangiert, wo deutsche Truppen und Gerät fast zwölf Stunden lang nach Dresden hinein- und wieder herausrollten. Ich habe mit eigenen Augen gesehen, dass Dresden ein bewaffnetes Lager war: Tausende von deutschen Soldaten, Panzer und Artillerie und kilometerlange, mit Nachschub beladene Güterzüge, die deutsche Logistik

nach Osten schafften, für den Kampf gegen die Russen.“¹⁰

2. Pseudohumanistische Heuchelei: „Die armen deutschen Flüchtlinge in Dresden!“

So heißt es. Das Problem war jedoch, dass die Flüchtlingsbewegung zwar dem Vormarsch der Roten Armee nützte. Die Festsetzung, administrative Versorgung und militärische Rekrutierung der Flüchtlinge diente hingegen nur der Stabilisierung des zusammenbrechenden Nazi-Regimes. Es lag in der Tragik dieser Phase des Krieges, dass die Flüchtlinge in jeder Hinsicht den Nazis noch mehr glaubten als den Alliierten, die massiv und deutlich die Evakuierung der Großstädte gefordert hatten. Dabei darf auch nicht vergessen werden, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil dieser „Flüchtlinge“ Nazi-Verbrecher waren, die ihre Bestrafung durch die Rote Armee zu Recht fürchteten.

3. Unerträgliches Gejammer: „die zerstörte Kulturstadt“, „Dresden, das Kleinod der Menschheit“

Vielleicht am unerträglichsten ist das Gejammer über die „zerstörte Kulturstadt“ mit ihrer „Frauenkirche“ (die für zig Millionen wiederaufgebaut wurde) usw. Diese Beschwörung nahmen bereits die Nazis unmittelbar nach der Bombardierung Dresdens vor. Diese Beschwörung durfte nach der Niederlage Nazi-Deutschlands in der Bundesrepublik in keiner „Dresden“-Literatur fehlen, ebenso wenig wie auch in Büchern, Broschüren und Reden in der DDR, wie noch gezeigt werden wird.

Es war Krieg. So einfach ist das. Und wer die Zerstörung von Kultur nicht will, musste den Aufstand gegen das Nazi-Regime wagen, anstatt sich bis zum Schluss am Nazi-Krieg zu beteiligen!

Diese drei Kernpunkte des Geschichtsrevisionismus sind nicht die einzigen Pseudoargumente, aber doch recht durchgehend vorhanden und wesentlich. Es kann gezeigt werden, wie sie mit Va-

6 „Abschaum der Menschheit“, in: Tageszeitung für die deutsche Bevölkerung, 2.6.45, zitiert nach Götz Bergander: Dresden im Luftkrieg – Vorgeschichte Zerstörung Folgen Würzburg 1998, S. 294

7 Zitiert nach: Sächsische Zeitung, 3./4.5.1975

8 Aus einem internen Memorandum der Royal Airforce, 1945, Review of the work of Int. I

9 RAF ist die Abkürzung für Royal Air Force, USAAF für USA Air Force.

10 Zitiert nach: Frederick Taylor: Dresden, Dienstag, 13. Februar 1945, München 2004, S. 194f.. Von

Dresden aus bzw. durch Dresden hindurch erfolgten auch Deportationen jüdischer Menschen in die Vernichtungslager. Das Dresdner Dezernat 33 war zuständig für die Transporte nach Theresienstadt sowie die Transporte von dort in die Vernichtungslager. Siehe Frederick Taylor: Dresden, Dienstag, 13. Februar 1945, München 2004, S. 193f.

riationen aus der Nazi-Propaganda stammend, in der SED mit Änderungen deutsch-nationalistischen Widerhall fanden. Und es zeigt sich, wie in der BRD,

hier dokumentiert seit 1995, nach wie vor Kernpunkte des Geschichtsrevisionismus mit dieser oder jener Variation

beim Thema „Dresden“ verwendet werden.

III. Unterschätzte Nazi-Hetze: Die Propaganda-Offensive der Nazis nach der Bombardierung Dresdens und deren Wirkung vor und nach 1945

Die Nazi-Kampagne um die Bombardierung Dresdens am 14./15. Februar 1945 zeigt die weitgehend unterschätzte Gefährlichkeit, Raffinesse und Wirksamkeit der Nazi-Propaganda. Nach Innen ging es vor allem darum, die Bevölkerung mit einer breit angelegten „Jetzt erst recht“-Propaganda für den „totalen Krieg“ der Nazis aufzuhetzen und zu mobilisieren. International sollte damit Stimmung gegen den Krieg der Alliierten gegen Deutschland zugunsten der Nazi-Herrschaft gemacht werden.¹¹

Bereits im Verlauf des 15. Februar verfasste das Nazi-Propagandaministerium einen ausführlichen Kommentar zum Luftangriff auf Dresden. Dieser wurde noch am Nachmittag vom nazistischen Deutschen Nachrichtenbüro weltweit

verbreitet und in den Sendungen der fremdsprachigen Nazi-Rundfunkpropaganda aufgegriffen. In den folgenden Tagen erhielten die deutschen Gesandtschaften im neutralen Ausland den Text übermittelt, der die Richtlinien für die in den nächsten Tagen und Wochen folgende Nazi-Hetze festlegte. Dem entsprechend erschien am 16. Februar im „Völkischen Beobachter“ ein Artikel mit der Überschrift „Das Kulturverbrechen an Dresden“. Ebenfalls am 16. Februar stand auf der Titelseite der Zeitung „Der Freiheitskampf – Dresdner Zeitung“ ein Leitartikel mit der Überschrift: „Trotz Terror: Wir bleiben hart“. Mit



Nazi-Hetzblatt „Der Freiheitskampf“ vom 16.2.1945



Nazi-Leitartikel von Sparing in „Das Reich“ vom 4.3.1945

der dieser Medienoffensive in Deutschland und im Ausland sollten eine Reihe von Lügen und Verdrehungen bis hin zu verhetzenden Sprachregelungen festgeschrieben und verbreitet werden:

- Die Bombardements wurden als Teil eines lang vorbereiteten und planmäßigen Feldzugs zur „Vernichtung des deutschen Volkes“ dargestellt, auf den Deutschland in angeblich berechtigter „Gegenwehr reagiert habe“, sprich mit mörderischen Überfällen und Völkermord. Ganz im Sinne der Nazi-Judenfeindschaft und ihres Antikommunismus wurde führend von Goebbels propagiert, dass hinter diesen „Vernichtungsplänen“ angeblich „der Jude“ und sein Handlanger, die „Bolschewiken“,

d.h. die sozialistische Sowjetunion, stecken würden.¹²

- Die Nazi-Führung schürte damit Angst vor der angeblichen Unmenschlichkeit der Anti-Nazi-Koalition, um den Krieg unter allen Umständen und jeden Preis weiterzuführen.
- Bombardements gegen die „Kulturstadt Dresden“ wurden zugleich als „Verbrechen an Europa“ hingestellt. Die Lüge wurde verbreitet, dass Dresden und Chemnitz „ausgelöscht“ worden seien.
- Dresdens Industrie sei ohne Bedeutung für den Krieg und die militärischen Bahnanlagen würden sich nicht im Stadtzentrum befinden. Dresden sei eine für die Kriegführung unbedeutende Kunststadt.

Die besondere Rolle von Sparing Artikel: „Der Tod von Dresden“ („Das Reich“, 4.3.1945)

Die Wochenzeitung „Das Reich“ erschien von 1940 bis 1945 und war mit einer Auflage von bis zu 1,4 Millionen Exemplaren eine der erfolgreichsten und meistgelesenen Nazi-Publikationen. Die Reichweite war noch erheblich größer als die Auflage, da z. B. in den Heeresverbänden von mehreren Soldaten eine Ausgabe gemeinsam gelesen wurde.

11 Konkrete Informationen in diesem Abschnitt sind entnommen aus: Hesse, Wolfgang / Neutzer, Matthias / Reinhard, Oliver: Das rote Leuchten –

Dresden und der Bombenkrieg, Dresden 2005, S. 124ff.

12 Siehe dazu u.a. „Das Reich“, 21.1.1945 und ähnlich am 28.2.1945 in einer öffentlichen Rede, siehe:

Herf, Jeffrey: The Jewish Enemy, Nazi Propaganda during World War II and the Holocaust, Harvard University Press 2008, S. 254/255 und 259/260).

Mit dem Anschein unparteiischer Seriosität und scheinbar hohem Informationsgehalt zielten einige Ausgaben von „Das Reich“ zugleich auf die Beeinflussung der internationalen Öffentlichkeit, deren Medien gerade auch in die Länder der Anti-Hitler-Koalition hineinwirken sollten. Wohl etwa 250.000 Exemplare gingen ins Ausland. Unter den Autoren waren auch viele, die keine NSDAP-Mitglieder waren. Zahlreiche von ihnen hatten dann in der Bundesrepublik auf verschiedenen Gebieten wichtige Positionen und wurden vielfach hoch dekoriert. So z. B. Theodor Heuss, Max Planck, Elisabeth Noelle, Werner Höfer und Benno von Wiese, um nur einige zu nennen.

Nach der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 platzierten die Nazis nun am 4. März 1945 ganz gezielt in diesem Organ einen zentralen demagogisch-hetzerischen Artikel „Der Tod von Dresden – Ein Leuchtzeichen des Widerstands“ von Rudolf Sparing. Damit setzten die Nazis demagogisch-lügnerische Darstellungen in die Welt, die eine weitreichende Wirkung ausübten, bis heute.

Vor sein ganzes Lügegebäude zu Dresden stellt der Verfasser höchst demagogisch die Behauptung, „vor und nach 1933“ hätten die gegen Deutschland Krieg führenden Staaten „die deutschen Vorschläge auf Abschaffung des Luftbombardements“ aus dem Kalkül heraus zum Scheitern gebracht, bei ihrer Kriegsführung von vornherein auf vernichtende Bombardierungen von Städten und deren Zivilbevölkerung wie Dresden zu setzen.

Dreierlei hätte nun, so Sparing, die Bombardierung Dresdens aus den anderen „Terror-Bombardierungen“ deutscher Städte nochmals herausgehoben.¹³

1. Angebliche völlige Vernichtung einer Stadt, eines unschätzbaren „europäischen Kulturguts.“

Die Luftangriffe auf Dresden hätten „die radikalste Vernichtung eines großen zusammenhängenden Stadtgebietes“

und im Verhältnis zur Zahl der Einwohner und der Angriffe die weitaus schwersten Verluste an Menschenleben hervorgerufen. Es müsse zur Kenntnis genommen werden, „dass die Dresdener Katastrophe beispiellos ist.“ Dresden sei infolge der Bombenangriffe angeblich eine „vernichtete Stadt.“ Die Bombardierung Dresdens bedeute: „Eine Stadtsilhouette von vollendeter Harmonie ist vom europäischen Himmel gelöscht.“ Vernichtet worden sei ein „abendländischer Gemeinbesitz.“

2. Der Luftangriff auf Dresden sei ein „kühl berechneter Mord- und Vernichtungsplan.“

Sparing behauptet, die Bombenangriffe auf Dresden hätten keinen militärischen Sinn gehabt. Diese hätten lediglich auf das Töten von möglichst vielen Menschen abgezielt, die sich zu diesem Zeitpunkt in Dresden befanden. Die Rede ist vom „Massenmord von Dresden.“

- „Terrorbombardements der deutschen Wohnzentren“;

- Alliierte Flugzeuge „richteten mit Sprengbomben und Bordwaffen unter den Menschenmassen auf den Grünflächen (in Dresden, A .d. V.) ein Blutbad an“;

- Alliierte Flugzeuge legten „einen neuen Kranz des Verderbens um die Stadt, dem Gürtel folgend, in welchem die Hauptmasse der strahlenförmig an die Peripherie und in die Umgebung strömenden Obdachlosen zu vermuten war“;

- Dann, so wird behauptet, bombardierten alliierte Flugzeuge „die Dörfer des weiteren Elbtals und suchten ihre Ziele dort, wo die langen Kolonnen der Ausgebombten neuen Heimstätten zustrebten“.

3. Das angebliche Ziel der Alliierten: „Vernichtung des deutschen Volks“, wogegen mit allen Mitteln Widerstand geleistet werden müsse.

Den Alliierten ginge es mit alledem darum, „durch Massenmord zur Kapitulation (zu) zwingen“, damit dann am

„deutschen Volk“ das „Todesurteil vollstreckt werden kann“. „Gegen diese Drohung gibt es keinen anderen Ausweg als den des kämpfenden Widerstands.“ Als Durchhalte-Parole weist Sparing auf „die einzigartige Erscheinung der deutschen Widerstandskraft“ hin.

Im Ausland erreichten die Nazis mit Darstellungen wie in dem Artikel von Sparing in „Das Reich“ zum Teil durchaus die beabsichtigte Wirkung. Der Artikel wurde auch in ganzen Auszügen in der Auslandspresse wiedergegeben, z. B. im Toronto Daily Star.

Vor allem aber in Deutschland nach 1945 ist die Wirkung des Sparing-Artikels klar nachweisbar. Dieser wird sogar direkt in dem ersten Standard-Hetzbuch nach 1945, Axel Rodenbergers „Der Tod von Dresden“, zitiert, das zwischen 1951 und 1963 in acht Auflagen erschien und 1995 nochmals im Ullstein-Verlag aufgelegt wurde. Es hat sogar denselben Titel wie der Nazi-Artikel von Sparing und es wird daraus zitiert. Es heißt:

„Man wird vieles, was hier in den ersten Märztagen 1945 in der Wochenzeitung ‚Das Reich‘ stand, als gescheit und richtig anerkennen müssen.“¹⁴

* * *

Was war nun die unmittelbare Wirkung dieser nazistischen Propaganda-Offensive im Ausland?

Auf einer Pressekonferenz unmittelbar nach den Luftangriffen vom 14./15. Februar 1945 lancierten die Nazis die Lüge von den angeblich 200.000 bei den Luftangriffen ums Leben Gekommenen (während im internen Polizeibericht die Zahl von 25.000 genannt ist).

Am 16. Februar erschienen erste ausführliche Berichte in der schwedischen Presse, die im Wesentlichen den lügnerischen Vorgaben der Nazis folgten. Der Berliner Korrespondent des Stockholmer „Dagens Nyheter“ titelte: „Inferno in Dresden – Unerhörte Zahl Tote“.¹⁵

Und die Nazis nutzten das. Mit demagogischer Raffinesse zitierte die Nazi-Presse z. B. in deutschen Zeitungen aus schwedischen Medien die Zahl von angeblich 200.000 in Dresden ums Leben

13 Die Zitate in der folgenden mit 1.-3. nummerierten Aufzählung sind entnommen aus Sparing: „Der Tod von Dresden“ in „Das Reich“ vom 4.3.1945.

14 A. Rodenberger: Der Tod von Dresden Bericht vom Sterben einer Stadt in Augenzeugenberichten, Berlin Frankfurt 1995, S. 158

15 Am 25.2.1945 brachte die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet“ einen Artikel mit der Über-

schrift: „Fast 200.000 Opfer durch Angriff auf Dresden.“ Im Text heißt es, die Zahl der Toten liege „eher bei 200.000 als 100.000.“ Die Berichte aus Schweden fanden sofort weltweite Beachtung. Bereits am 16.2.1945 gab die „New York Times“ die schwedischen „Berichte“ weiter und zitierte aus „Stockholms Tidningen“: „Noch nie während dieses Krieges ist eine Stadt in einer Nacht so zerstört worden.“ Am Tag danach überschrieb der „Toronto Daily“ seinen

Korrespondentenbericht aus Schweden mit „Dresden zu Staub verbrannt“ und bezeichnete mit Verweis auf die Stockholmer Zeitung „Expressen“ die behauptete vollständige Zerstörung der Stadt mit den englischen Attributen „atomized“ und „pulverized“.

Gekommenen, um die in Wirklichkeit von den Nazis selbst in die Welt gesetzten Zahlen zu „belegen“. Den Artikel aus Svenska Dagbladet vom 25.2.1945 z. B. griff das Auswärtige Amt in einem Telegramm vom 8. März 1945 auf. Darin wies es die diplomatische Vertretung in Bern an, genau die Formulierung „Eher 200.000 als 100.000 Todesopfer“ in der Kommunikation über Dresden zu zitieren.

Ende März 1945 bauten die Nazis noch Gerhart Hauptmann ein. Dresden als angeblich größte humanitäre Katastrophe, das war die passende Aussage der ersten Zeile der von Hauptmann auch nach 1945 immer wieder zitierten und bis heute „berühmten“ Stellungnahme zur Bombardierung Dresdens: „Wer das

Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens.“ Hauptmanns Text wurde am 29. März 1945 im Nazi-Rundfunk verlesen und erschien in den Tagen danach in den großen Zeitungen Deutschlands. Am 9. April veröffentlichte der Deutsche Pressedienst die „bittere Anklage“ des Gerhart Hauptmann. Es hieß darin:

„Auch wenn das europäische Gewissen, an das eine weltberühmte Persönlichkeit wie Gerhart Hauptmann sonst appelliert, nicht länger existiert, wird die Stimme des alten Dichters doch das eigene Volk wachrütteln und wird den Blick der Ausländer auf dieses Verbrechen gegen die westliche Kultur lenken. Man wird sich dabei schämen.“

Die Nazi-Darstellung der Luftangriffe auf Dresden als ein angeblich noch nie

dagewesenes und alles andere übersteigende Super-Verbrechen hatte und hat vor allem zwei Funktionen: **Erstens** sollte so erreicht werden, dass auch noch das absurdeste Detail glaubhaft erscheinen konnte. **Zweitens** ging es auch schon um die Nachkriegsperspektive: Je aussichtsloser die Situation von Nazi-Deutschland wurde, desto mehr sollte der nachdrückliche Hinweis auf die alliierten Bombardierungen sein. Mit ihren verlogenen Gräuelsbeschreibungen wollte sich die Nazi-Führung durchaus auch bessere Ausgangsbedingungen für die Zeit nach Kriegsende, also ihrer Niederlage verschaffen mit dem Hinweis: „Aber die anderen haben doch auch...“

IV. Exemplarische Positionen der SED ab 1948: Deutscher Nationalismus

Direkt nach dem 8. Mai 1945 gab es durchaus richtige Positionen der KPD zur Frage des Krieges der Anti-Nazi-Koalition sowie zum Stand des Bewusstseins der deutschen Bevölkerung.

Im Aufruf des ZK der KPD vom Juni 1945 heißt es noch sehr richtig zur Anti-Hitler-Koalition:

„Aber auf der Seite der Vereinten Nationen, mit der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten an der Spitze, stand die Sache der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Fortschritts. Die Rote Armee und die Armeen ihrer Verbündeten haben durch ihre Opfer die Sache der Menschheit vor der Hitlerbarbarei gerettet. Sie haben die Hitlerarmee zerschlagen, den Hitlerstaat zertrümmert...“¹⁶

Zur Frage der Mitschuld der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen wird ausgeführt:

Es „...muss in jedem deutschen Menschen das Bewusstsein und die Scham brennen, dass das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld und Mitverantwortung für den Krieg und seine Folgen trägt.“¹⁷

Infolge der dem Revisionismus und Opportunismus eigenen Prinzipienlosigkeit waren die programmatisch richtigen Aussagen des Aufrufs der KPD vom 11.6.1945 zum gerechten Krieg der Anti-Hitler-Koalition und der Mitschuld der Masse der deutschen Bevölkerung an den Nazi-Verbrechen relativ rasch beiseitegelegt. In den Vordergrund trat: Nationalistische Anbiederung an die Mehrheit der proletarischen Klasse und der anderen Werktätigen statt Aufklärung und Kampf auf Leben und Tod gerade auch gegen die „deutsche Ideologie“.

Die Anerkennung der realen Lage des Bewusstseinsstandes der breiten werktätigen Massen wurde mit opportunistischen Konsequenzen verbunden, so dass selbst im Bereich des antinazistisch-demokratischen Kampfes in Inhalt und Wortwahl ein Zugeständnis nach dem anderen gemacht wurde, um an den verheerenden Bewusstseinsstand der breiten werktätigen Massen anzuknüpfen.

Dies wurde besonders krass am Beispiel der Bombardierung Dresdens durchgezogen.

1. Überblick über einige SED-Erklärungen zu Dresden 1948-1950

13.2. 1948: *Bombardierung brachte Tausende um, obwohl angeblich „der Nazikrieg bereits sein Ende erreicht hatte“.*

Ein Kommentar in der „Sächsischen Volkszeitung“ vom 13. Februar 1948 lautet:

„Viele Tausende, in der Mehrzahl Frauen, Kinder und alte Leute mussten im Bombenregen der anglo-amerikanischen Flugzeuge ihr Leben lassen zu einem Zeitpunkt, da der Nazikrieg bereits sein Ende erreicht hatte.“¹⁸

„Bereits sein Ende erreicht“?! Das eben ist falsch. Bis zum wirklichen Ende des Krieges am 8. Mai gab es noch viele schwere Kämpfe mit zahlreichen Opfern auf Seiten der alliierten Armeen.

22.9.1948: „Sinnlose“ alliierte Luftangriffe „sinnlos“ gegen die „Kunst- und Kulturstadt Dresden

Am 22.9.1948 hatte der damalige sächsische Ministerpräsident Max Seydewitz das wieder aufgebaute Große Haus des Staatstheaters mit einer Festrede eröffnet. Darin hatte er zwar die Nazifaschisten angeklagt, aber dann seine Anklage auch gegen die Alliierten gerichtet:

16 „Deutsche Volkszeitung“, Nr. 1, 13. Juni 1945
17 Ebenda. Zu einer kritischen Einschätzung des gesamten Aufrufs des ZK der KPD sowie der SED bis

1946 siehe: Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945-1946), Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 2000

18 Zitiert nach: Hesse, Wolfgang / Neutzer, Matthias / Reinhard, Oliver: Das rote Leuchten – Dresden und der Bombenkrieg, Dresden 2005, S. 137

„Sinnlos aber waren auch die Bomben-Großangriffe der amerikanischen Luftflotte, die in einer Nacht ... der Kunst- und Kulturstadt Dresden Tod und Vernichtung brachten.“¹⁹

13.2.1949: „So wie Hitler“ war die amerikanische Politik angeblich „skrupellos bereit, Frauen und Kinder zu morden“

Zum Jahrestag 1949 hielt Kurt Liebermann, Kreisvorsitzender der SED, die Hauptrede. Darin erklärte er:

„So wie Hitler war die amerikanische Politik skrupellos bereit, Frauen und Kinder zu morden, ganze Städte auszubrennen, wenn es nur gilt, sowjetisches oder vermeintlich sowjetisches Gebiet zu schädigen.“²⁰

„So wie Hitler“, das ist eine kaum zu fassende Gleichsetzung der mörderischen Aggression des Nazi-Faschismus mit den Luftangriffen der US-amerikanischen und britischen Armee zur Befreiung vom Nazifaschismus. Die Begründung, dies alles sei angeblich geschehen, um „sowjetisches oder vermeintlich sowjetisches Gebiet zu schädigen“ ist völlig absurd. Die meisten britischen und amerikanischen Bombardierungen erfolgten gegen Städte, die damals absehbar von der britischen und US-Armee besetzt werden würden.

An dieser Stelle ist die Klarstellung angebracht:

Ja, es gab Widersprüche zwischen den Armeen der imperialistischen Länder USA und England einerseits und der Armee der sozialistischen Sowjetunion andererseits. Doch diese Widersprüche bezogen sich nicht darauf, dass die Sowjetunion etwa an England kritisierte, dass es zu heftig und brutal Deutschland bekämpfte, sondern ganz im Gegenteil, dass und insofern zu schwach und zu ineffektiv gekämpft wurde.

Auf der Seite der englischen und US-amerikanischen imperialistischen Staaten spielten bei der mehr oder minder konsequenten Befolgung einer gegen die Nazis gerichteten Politik nicht nur die Prinzipien imperialistischen Konkurrenzdenkens gegen die imperialistische Großmacht Deutschland eine wesentliche Rolle. Der heute vielleicht schwer vorstellbare, aber damals klar vorhandene ungeheure moralische Druck der

Extremer Geschichtsrevisionismus im „Rondell im Ehrenhain“ in Dresden: Dresden in einer Reihe mit Auschwitz, Leningrad, Warschau...

Auf dem Heidefriedhof in Dresden befindet sich ein Rondell zum angeblichen Gedenken gegen „Krieg und Faschismus“, das 1965 von den SED/DDR-Revisionisten in dieser Form errichtet und nach der Einverleibung der DDR so beibehalten wurde. Aber was stellt dieses in Wirklichkeit dar?

Auf 7 der 14 kreisförmig aufgestellten Sandsteinsäulen stehen jeweils Namen von Nazi-Vernichtungslagern und KZs: Auschwitz, Bergen-Belsen, Buchenwald, Dachau, Ravensbrück, Sachsenhausen und Theresienstadt. Die Zerstörungen durch Kriegshandlungen der Nazi-Wehrmacht werden durch Coventry, Leningrad, Rotterdam und Warschau symbolisiert. Für Massaker an der Zivilbevölkerung stehen Lidice und Oradour.

Und dann gibt es dort noch eine Sandsteinsäule mit der Aufschrift: Dresden. Die Bombardierung Dresdens durch Armeen der Anti-Nazi-Koalition mit dem Ziel der Niederlage von Nazi-Deutschland wird damit auf eine Stufe mit den mörderischen Kriegsverbrechen der Nazi-Armee, mit Nazi-Massakern in Frankreich und der Tschechoslowakei, ja mit Nazi-KZs und Nazi-Vernichtungslagern gestellt.

Es ist klar, dass es von einem solchen Geschichtsrevisionismus nicht weit ist zur offenen Nazi-Hetze vom „Bombenholocaust“.

Bevölkerung der „eigenen“ Länder angesichts der weltweiten Verbrechen des Nazifaschismus hatte in gewisser Hinsicht eine noch grundlegendere Bedeutung.

Die westlichen Alliierten waren unter dem Druck der Weltöffentlichkeit, der wachsenden Autorität der sozialistischen Sowjetunion, die die Hauptlast des Krieges gegen Nazi-Deutschland trug, unter dem Druck der eigenen Bevölkerung mehr und mehr gezwungen, der sozialistischen Sowjetunion (klassenmäßig ihr Todfeind) beizustehen, Waffen zu liefern, endlich die „zweite Front“ im Westen zu eröffnen und die verabredeten Bombardierungen Nazi-Deutschlands energisch durchzuführen (über deren Ausdehnung es schon deshalb genaue Absprachen gab und geben musste, um nicht in Konflikt mit der vorrückenden Roten Armee zu kommen).

Die Bombardierung deutscher Großstädte geschah im Einvernehmen aller Alliierten, auch der sozialistischen Sowjetunion. Das zeigen die Dokumente eindeutig. (Siehe dazu den Kasten auf S. 11)

8.2.1950: Wie die „Sächsische Zeitung“ vom 8.2.1950 berichtet, legte die SED beim „Dresden-Gedenken“ 1950 als eine der Losungen fest:

„Die Sowjetunion bombardierte keine wehrlosen Frauen und Kinder.“²¹

Dies ist ein besonderes, ein pseudo-linkes Argument der SED-Revisionisten

als Anklage gegen die Bombardierungen von Städten in Deutschland durch die US- und die englische Armee (im Zitat auch noch mit der Demagogie versehen, dass die alliierten Bombardements gegen deutsche Städte speziell „wehrlose Frauen und Kinder“ im Visier gehabt hätten.)

Bombardierte die sowjetische Luftwaffe keine Städte?

Die nachfolgenden Beispiele, die mit Sicherheit nur einen Bruchteil der sowjetischen Luftangriffe gegen Ziele in Nazi-Deutschland umfassen, widerlegen die Lüge, dass die sowjetische Luftwaffe keine Städte im Machtbereich des Nazifaschismus angegriffen habe. Unmittelbar beim Überfall Nazideutschlands auf die UdSSR bombardierten z. B. am 22. und 24. Juni 1941 mehrere dutzend sowjetische Bombenflugzeuge Königsberg und andere Städte. Im August 1941 wurden 81 sowjetische Einsätze gegen Berlin geflogen. Daneben wurden Städte in „Ostpreußen“ bombardiert. 1942 wurden Angriffe gegen Ziele in Berlin geführt. In der Nacht zum 19. Januar 1945 griffen sowjetische Bomber das damals innerhalb des deutschen Reiches liegende Breslau an. In der Nacht zum 26. April 1945 endete die Operation „Salut“ mit einem Schlag von 563 sowjetischen Fernbombern auf wichtige Teile des Stadtkerns von Berlin.²²

19 Zitiert nach: Ebenda, S. 137

20 Zitiert nach: Ebenda, S. 139

21 Sächsische Zeitung 8.2.1950, zitiert nach: Ebenda, S. 140

22 Diese Fakten sind zu finden bei: Manfred Overesch, „Das III. Reich 1939–1945“, Augsburg 1991, S.

186, S. 510 f. und S. 363. Olaf Groehler, „Kampf um die Luftherrschaft“, Berlin 1988, S. 77, S. 153 und S. 327

13.2.1950: „Bestialische Ermordung eines großen Teils seiner Einwohner“

In der „Sächsischen Zeitung“ vom 13.2.1950 werden die alliierten Luftangriffe faktisch auf eine Stufe mit den Nazi-Verbrechen gestellt:

24.8.1950: Verbrechen wie die der USA im Koreakrieg habe deutsche Bevölkerung bereits „am eigenen Leibe“ erfahren

„Das zerstörte Dresden, früher eine der schönsten Städte Europas, und die bestialische Ermordung eines großen Teils seiner Einwohner, das sind die Visitenkarten der profithungrigen, blutrünstigen anglo-amerikanischen Imperialisten.“²³

Mit der Qualifizierung als „bestialische Ermordung eines großen Teils seiner Einwohner“ werden die Luftangriffe auf Dresden tatsächlich direkt in die Nähe der Nazi-Massenmorde gerückt.

2. Dresden in der ZK-Erklärung der SED vom 24. August 1950: „Gegen Bombenteppiche der USA-Barbaren in Korea“

In dieser Erklärung ist buchstäblich jeder Gedankengang zutiefst falsch, ein Zugeständnis an die Nazi-Ideologie oder selbst nazistisch. Das soll im Folgenden in fünf Schritten etwas genauer aufgezeigt werden.

Am 24. August 1950 veröffentlichte die SED die ZK-Erklärung „Gegen Bombenteppiche der USA-Barbaren in Korea“. Darin wird versucht, die deutsche Bevölkerung in der damaligen DDR mit dem faulen nationalistischen Trick zu mobilisieren, die Bombardierung Deutschlands in der Nazi-Zeit mit der Bombardierung Koreas direkt gleichzusetzen. In diese Erklärung zur Aggression des US-Imperialismus in Korea ist folgende Passage zur Bombardierung Dresdens am 13./14.1945 enthalten:

„Die deutsche Bevölkerung hat am eigenen Leibe die Wirkung dieser amerikanischen Bombenteppiche verspürt. Die Vernichtung Dresdens zu einem Zeitpunkt, als die Niederlage des Nazisystems längst besiegelt war, die Zerstörung großer Teile des Stadtkerns von Berlin, die Vernichtung von Arbeitervierteln in vielen deutschen Städten

durch diese Bombenteppiche bei gleichzeitiger Erhaltung militärisch-industrieller Objekte, sind noch in allzu deutlicher Erinnerung.“²⁴

Punkt 1: Der Krieg einschließlich des Luftkrieges gegen Deutschland war unabhängig von irgendwelchen Nebensächlichkeiten von Seiten der Anti-Nazi-Koalition ein gerechter Krieg. Der Krieg



Straßenausstellung in Dresden im Februar 1952 mit dem Transparent: „Gestern Dresden – heute Korea – morgen die ganze Welt“ und einem Flugzeugmodell mit der Aufschrift „USA Killer – Tod von Dresden“. Oben ist zu sehen, wie Roosevelt und Churchill Öl in den „Zwinger“ schütten würden.

der USA gegen Korea, einschließlich des Luftkrieges war ein zutiefst ungerechter Krieg.

Dass in einer Erklärung gegen die US-Bombardierungen in Korea erklärt wird, auch die deutsche Bevölkerung habe in Dresden 1945 die Wirkung US-amerikanischer Bombenteppiche erfahren, zeigt die Gleichsetzung eines ungerechten und eines gerechten Kriegs.

Punkt 2: Die koreanische Bevölkerung kämpfte in seiner übergroßen Mehrheit unter Führung kommunistischer Kräfte seit vielen Jahren schon im antijapanischen Krieg und dann im Kampf gegen den USA-Imperialismus einen gerechten Kampf um ihre Befreiung von reaktionärer Herrschaft und imperialistischer Dominanz und Aggression. Die deutsche Bevölkerung in ihrer übergroßen Mehrheit kämpfte hingegen nicht gegen die

Nazi-Diktatur, ergriff nicht spätestens nach der Schlacht um Stalingrad jeden Zipfel einer Möglichkeit des Aufstandes in Deutschland, sondern hielt Stellungen, unterstützte das Nazi-Regime bis buchstäblich fünf Minuten nach zwölf.

Die Gleichsetzung beider Kriege und damit die Gleichsetzung der Haltung beider im Zusammenhang mit dem jeweiligen Krieg ist eine vollständige Abkehr von der Wahrheit und vom wissenschaftlichen Kommunismus.

Punkt 3: Die Parole von der „Vernichtung Dresdens“ ist jene scheinbar kleine Übertreibung, die besondere Beachtung verdient. Sie ist erstens unwahr, denn Dresden ist in großen Teilen zerstört, aber nicht vernichtet worden. Zweitens soll hier suggeriert werden, dass „nicht nur die Nazis“ „vernichtet haben“, sondern auch „die anderen“!

Punkt 4: Der eingeschobene Teilsatz „zu einem Zeitpunkt, als die Niederlage des Nazisystems längst besiegelt war“ ist eine krasse Unwahrheit. Denn die Niederlage war erst am 8. Mai 1945 besiegelt. Vorher musste vielfach Haus um Haus erkämpft werden. Buchstäblich jeder Meter kostete das Leben einer großen Anzahl von Soldatinnen und Soldaten der Roten Armee. Indem hier der Eindruck erweckt wird, dass auf einem angeblich wehrlosen, eh schon besieigten Gegner herumgetrampelt worden wäre, wird die historische Wahrheit entstellt.

Die ganze historische Wahrheit ist, dass es zu den Absurditäten des Nazifaschismus gehört, dass auch nach der Unmöglichkeit eines Sieges, die Nazis mit der Politik der verbrannten Erde, der Massenhinrichtungen auch eigener desertierender Soldaten vorgingen und nicht bereit waren zu kapitulieren. Buchstäblich Armeeteil für Armeeteil musste aufgegeben, vernichtet, gefangen genommen oder unmittelbar zur Kapitulation gezwungen werden.

Punkt 5: Von der „Vernichtung von Arbeitervierteln“ wird hier gesprochen. Hier wird der Krieg gegen Nazi-Deutschland sozusagen als „arbeiterfeindlich“ dargestellt. Das ist genauso absurd, wie angesichts getroffener

23 Sächsische Zeitung, Dresden 13.2.1950, S. 1, zitiert nach: Oliver Reinhard/Matthias Neutzner/Wolfgang Hesse: Das Rote Leuchten – Dresden und der

Bombenkrieg, Dresden 2005, S. 141

24 Dokumente der SED, Band III, Berlin 1952, S. 196

Zur Unterstützung der Bombardierung der deutschen Großstädte durch Stalin und die Sowjetunion

Die Staatsführung der sozialistischen Sowjetunion hat mehrmals nicht nur ihr Einverständnis mit den Bombardierungen deutscher Großstädte erklärt, sondern auch deren Ausdehnung begrüßt. Das zeigen ganz eindeutig die folgenden Botschaften Stalins an Churchill, die im Folgenden in chronologischer Reihenfolge abgedruckt sind.

Stalin schrieb

- am 19. Januar 1943:

Ich danke Ihnen für die Mitteilung über die **erfolgreiche Bombardierung Berlins** in der Nacht zum 17. Januar. Ich wünsche den britischen Luftstreitkräften weitere Erfolge, besonders bei der Bombardierung von Berlin.

- am 3. März 1943:

Ich grüße die britischen Luftstreitkräfte, die gestern erfolgreich Berlin bombardiert haben. **Ich bedaure es, dass die sowjetischen Luftstreitkräfte**, die vom Kampf gegen die Deutschen an der Front in Anspruch genommen sind, **zunächst nicht an den Bombenangriffen auf Berlin teilnehmen können.**

- am 15. März 1943:

Ihre Botschaften vom 6. und 13. März, die mich über die erfolgreiche Bombardierung von Essen, Stuttgart, München und Nürnberg informierten, habe ich erhalten. **Von ganzem Herzen grüße ich die britischen Luftstreitkräfte, die mit ihren Bombenangriffen schwere Schläge gegen die deutschen Industriezentren führen.** (...)

- am 7. April 1943:

(...) **Ich begrüße die verstärkte Bombardierung von Essen, Berlin, Kiel und anderen Industriezentren Deutschlands.** Jeder Schlag Ihrer Luftstreitkräfte gegen die lebenswichtigen Zentren der Deutschen findet in den Herzen vieler Millionen Menschen unseres Landes lebhaften Widerhall.

- am 19. April 1943:

Ich erhielt Ihre Botschaft, in der Sie um mein Einverständnis bitten, dass meine Glückwünsche zur Bombardierung von Essen, Berlin und anderen Industriezentren in Deutschland den britischen Bomberstaffeln übermittelt werden. Selbstverständlich habe ich keine Einwände gegen Ihren Vorschlag und überlasse es Ihnen, in dieser Frage zu entscheiden. **Ich freue mich, dass Sie beabsichtigen, die Bombenangriffe auf deutsche Städte in ständig wachsendem Umfang fortzusetzen.** (...)

- am 14. Januar 1944:

Unsere Armeen haben in der letzten Zeit wirklich Erfolge erzielt, aber bis nach Berlin ist es für uns noch sehr weit. Zudem unternehmen die Deutschen jetzt ziemlich starke Gegenangriffe, besonders im Raum östlich von Winniza. (...) **Folglich brauchen Sie die Bombardierung Berlins nicht abzuschwächen, sondern sollten sie möglichst mit allen Mitteln verstärken.** (...)

(Diese Botschaften sind entnommen aus: Briefwechsel Stalins mit Churchill, Attlee, Roosevelt und Truman, Berlin 1961. Die Zitate stammen von den Seiten 107 bis 148, sowie der Seite 230/31. Alle Hervorhebungen sind von uns)

Kirchtürme eine „antiklerikale“ Haltung zu unterstellen. Tatsache war, dass der Bombenkrieg gegen Deutschland sich sowohl gegen Industrieanlagen als auch gegen Wohnanlagen richtete. Dabei wurden entgegen pauschalen Aussagen erhebliche Industrieanlagen von strategi-

scher Bedeutung bombardiert und vernichtet²⁵ und blieben angesichts der Parole von der angeblichen „Vernichtung Dresdens“ erstaunlich viele Wohnungen verschont.

Diese Erklärung des ZK deckt grundlegende Fehler der SED bei der Bewusstmachung des Proletariats in der DDR

25 Frederick Taylor hat detailliert nachgewiesen, dass zwischen dem 13. und 15. Februar fast 200 Betriebe in Dresden Schäden erlitten, darunter in 136 Fällen „schwer“. Am stärksten betroffen waren die Zeiß-Ikon-Betriebe, die mit fast 14.000 Beschäftigten mit Abstand größte Firma Dresdens. Von diesen wurden etliche Teilwerke völlig zerstört. Von den 14.000 Beschäftigten fehlte im Februar 1945 auch im Schnitt mehr als die Hälfte, weil sie bei den Bombenangriffen umgekommen waren oder nicht zur Arbeit erschienen, weil sie sich um ihre beschädigten Wohnungen kümmern und ihre Habseligkeiten retten mussten. (Siehe Frederick Taylor: Dresden, Dienstag, 13. Februar 1945, München 2004, S. 392-394).

26 Am 10.2.1967 findet in der „Sächsischen Zeitung“, die sich einmal mehr besonders übel hervor- tat, eine Gleichsetzung der Bombardierung Dresdens im Februar 1945 als Teil des gerechten Anti-Nazi-Krieges mit den verbrecherischen US-Bombardierungen in Vietnam in den 1960er Jahren statt: „Was heute in Vietnam passiert, sind im Wesen die gleichen Verbrechen, die am 13. Februar 1945 an Dresden verübt wurden – Völkermord, Terror und blindwütiges Zerstören.“ (Sächsische Zeitung, 10.2.1967, zitiert nach: Oliver Reinhard/Matthias Neutzner/Wolfgang Hesse: Das Rote Leuchten – Dresden und der Bombenkrieg, Dresden 2005, S. 356)

auf, insbesondere eine ganz falsche pragmatisch-opportunistische und erschreckend deutsch-nationalistische Haltung zur Teilnahme der anglo-amerikanischen Kräfte an der Anti-Hitler-Koalition.²⁶

3. SED-Erklärungen und Publikationen 1953-1955

31.10.1953: Ulbrichts Lüge: „furchtbarste Katastrophe unserer Heimat“

In seiner Rede zur „Grundsteinlegung zum sozialistischen Aufbau des Stadt-zentrums von Dresden“ sagte Walter Ulbricht:

„Der Kriegszug der deutschen Imperialisten endete mit der Vernichtung der Hitler-Armeen und der furchtbarsten Katastrophe unserer Heimat. Amerikanische Bomberflugzeuge waren es, die – nachdem die Niederlage des Hitlerfaschismus bereits offenkundig war – das schöne Dresden in barbarischer Weise zerstörten.“²⁷

Also das Schlimmste, was der Nazifaschismus Deutschland, „unserer Heimat“ angetan hätte, wäre demnach die „in barbarischer Weise“ erfolgte Zerstörung Dresdens durch... die US-amerikanische Luftwaffe, die in Wirklichkeit für die Befreiung Deutschlands vom Nazi-faschismus Krieg führte.

Grotewohls Lüge 1955: „Unsinnige Verbrechen“, die der Roten Armee „das weitere Vordringen unmöglich machen“ sollen.

Zum 10. Jahrestag der Bombardierung Dresdens im Jahr 1955 erklärte der damalige DDR-Ministerpräsident Otto Grotewohl auf einer Kundgebung in Dresden mit 250.000 Teilnehmenden:

„Dieses unsinnige Verbrechen diene ebenso wie die Zerstörung von Brücken, Talsperren und anderen lebenswichtigen Einrichtungen durch die SS dem Zweck, eine Trümmerwüste zu schaffen, die den

In einer Rede im Februar 1972, in der Fidel Castro die SED-Argumente, die ihm vorgetragen wurden, offensichtlich wiederholt, wird der 13. und 14. Februar 1945 in Dresden zu einem „Akt völlig unnötiger Grausamkeit und Terrors, ... ohne Zweifel eine Tat, die niemals zu rechtfertigen sein wird“. (Neues Deutschland, 17.6.1972) Fidel Castro bedient hier offensichtlich die deutsch-nationalistischen Vorgaben der SED, die diese wiederum vielfach von der Nazi-Propaganda übernommen hat.

27 Zitiert nach: Walter Ulbricht: Zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Aus Reden und Aufsätzen Band IV: 1950-1954, Berlin 1958, S. 608

siegreichen Sowjetarmeen das weitere Vordringen unmöglich machen sollte.“²⁸

Diese Behauptung, die vor allem, aber nicht nur von den SED-Revisionisten vorgetragen wird, ist mit Sicherheit das demagogischste Argument.

Tatsache ist, dass die Führung der Sowjetunion bzw. der Roten Armee gerade umgekehrt die westlichen Alliierten immer wieder aufgefordert hat, die Infrastruktur und die Nazi-Kriegsindustrie zu bombardieren, um den Vormarsch der Roten Armee zu unterstützen und zu erleichtern. Und das umfasste selbstverständlich nicht nur die Städte im Westen Deutschlands, sondern auch die im Osten Deutschlands, auf die oder in die die Rote Armee vorrückte.

Wie absurd diese Argumentation ist, wird deutlich, wenn die Frage gestellt wird: Warum hat dann die englische und us-amerikanische Luftwaffe, Hamburg, Frankfurt Nürnberg usw. bombardiert? Auch um dort den Vormarsch der Roten Armee zu stoppen und der Roten Armee Zerstörungen zu hinterlassen? Nochmals, völlig absurd.

1955 Max Seydewitz‘ Buch „Die unbesiegbare Stadt“

1955 formuliert Max Seydewitz, ein SED-Funktionär in seinem in mehreren Auflagen erschienenen Buch „Die unbesiegbare Stadt“:

„So war dann die Zerstörung der Kunststadt Dresden am Ende des Krieges ein durch nichts zu entschuldigendes barbarisches Verbrechen.“²⁹

Ganze Kapitel sollen zeigen, dass es sich um ein beabsichtigtes „barbarisches Verbrechen“ gehandelt habe. Da gibt es – um nur einige zu nennen – absurde „anklagende“ Überschriften wie „Bombenkrieg gegen Kirchen“, „Der Mord an Wöchnerinnen und Säuglingen“.

Eine Überschrift zur Bombardierung Dresdens hat es aber besonders in sich. Die Überschrift des 4. Kapitels lautet: „Das ist kein Krieg mehr – das ist Mord!“ (S. 100) Dieser Satz stand genauso in einem Nazi-Pamphlet von 1940. Dieses wurde in Millionenaufgabe und in mehreren Sprachen verbreitet, nachdem am 10. Mai 1940 Bomben auf Freiburg gefallen waren, wodurch 57 Menschen, darunter 22 Kinder, ums Leben kamen.³⁰ Seydewitz musste das wissen. Er hat aber keine Skrupel gehabt,

diese Parole aus der Nazihetze sogar wörtlich zu übernehmen.

Weiter. Wie der Sparing-Artikel in „Das Reich“ vom 4.3.1945 zitiert Seydewitz, gar in voller Länge, den Text des eingefleischten Nationalisten und Nazi-Kollaborateurs Gerhart Hauptmann zu Dresden: „Wer das Weinen verlernt hat ... Untergang Dresdens“³¹ Weiter heißt es im Buch:

„Mit diesen Angriffen wurde dasselbe beabsichtigt, was Hitler in seiner verbrecherischen Drohung über das Ausradieren englischer Städte gesagt hatte. Darum waren die anglo-amerikanischen Luftangriffe ebenso wie die Angriffe der Hitlerschen Luftwaffe auf Warschau, Rotterdam, London und Coventry Terrorangriffe in des Wortes wahrster Bedeutung.“³²

Allein schon mit der Formulierung „dasselbe beabsichtigt“ betreibt Seydewitz übelsten Geschichtsrevisionismus, indem er die alliierten Luftangriffe zur Zerschlagung des Nazifaschismus mit dem Bombenterror der Nazis gleichsetzt.³³

Diese fürchterlichen Positionen der SED waren auch in der BRD weitgehend gang und gäbe. Nachfolgend soll jedoch nur exemplarisch auf zentrale Reden ab 1995 eingegangen werden.

V. Geschichtsrevisionismus in „Dresden - Gedenkreden“ deutscher Bundespräsidenten

1. Herzog in Dresden 1995:

„Um die deutschen Opfer trauern!“

Am 13.2.1995 hielt der damalige Bundespräsident Roman Herzog in Dresden die Rede „50. Jahrestag der Bombardierung Dresdens“.³⁴ Auf die übelsten Punkte dieser Rede wird im Folgenden eingegangen.

„Um die deutschen Opfer unserer Geschichte trauern“

Herzog zitiert als Richtlinie seiner „Trauer“ die offizielle Rede am „Volks- trauertag“:

„Wir denken heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, Kinder, Frauen und Männer aller Völker. Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in

Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.“

Herzog schlussfolgert:

„Genau das ist der Geist, aus dem heraus wir auch um die deutschen Opfer unserer Geschichte trauern.“

Hier wird die Tür geöffnet, um unter der Maske der Ablehnung der Trauer nur um die „Deutschen“ pauschal die deutschen Nazi-Täter, die als solche gar nicht

28 Neues Deutschland – Vorwärts Dresden 14.2.1955

29 Max Seydewitz, Zerstörung und Wiederaufbau von Dresden, Berlin 1955, Berlin 1961, S. 185

30 Die Nazis behaupteten, dass dies ein Bombenangriff der britischen Luftwaffe gewesen sei. Später wurde eindeutig bewiesen, dass Flugzeuge der deutschen Luftwaffe, die bei schlechten Sichtverhältnissen die Orientierung verloren hatten und eigentlich die französische Stadt Colmar bombardieren sollten, die Bomben auf Freiburg abwarfen. Die Nazis machten in einer riesigen demagogischen Kampagne daraus einen „Kindermord“ für ihre Hetze, dass nun sozusagen „zurückgeschossen“ werde.

31 Am 29. März. 1945 verlesen im deutschen Rundfunk, zitiert in: Hauptmann, Gerhardt, Sämtliche Werke, Band XI, Berlin 1974, S.1205f. Die „Sächsischen Heimatblätter“ haben in Heft 8/1962, S.624 den ganzen einseitigen Text „Klage um Dresden“ von Hauptmann abgedruckt, in dem es weiter heißt: „Ich habe den Untergang Dresdens unter den Sodom- und Gomorra-Höllen der englischen und amerikanischen Flugzeuge persönlich erlebt.“

32 Max Seydewitz: Die unbesiegbare Stadt, Berlin 1961, S. 164

33 Hier noch ein Beispiel von einem anderen hochrangigen SED-Funktionär für das, was es 1955 seitens der SED an Unsäglichkeiten gab. Der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der DDR, Hans Loch, behauptete 1955, dass durch die US-Bomber „mehr als 300.000 friedliche Menschen, Frauen, Greise und Kinder“ „hingemordet“ worden wären. Das entspricht präzise der heutigen Nazi-Propaganda zu diesem Punkt (siehe: H. Loch, Auferstehung einzigartiger Kunst durch edle Freundes- tat, Berlin 1955, S. 6).

34 Abgedruckt in: „Das Parlament“, Nr. 9, 24.2.95

Eine ganz andere Sicht auf die Bombardierung Dresdens: Zwei jüdische Stimmen

■ Die in Dresden lebende und überlebende jüdische Zwangsarbeiterin Henny Brenner, die mit einem nichtjüdischen Mann verheiratet war, hatte bereits für den 16. Februar den Deportationsbefehl in die Vernichtung bekommen. Ihr Vater sagte damals: „Das einzige, was uns retten kann, ist ein großer Angriff auf Dresden.“ So kam es dann ja auch. Sie berichtet über ihre Situation unmittelbar nach dem Bombardement:

„So rannten also auch wir durch das brennende Dresden... Es war kein Durchkommen, doch innerlich jubelten wir, als entgegenkommende Leute erzählten, alle Gebäude hinter dem Bahnhof wären abtrübselt worden. Das hieß, auch die Gestapo mit allen ihren Akten war verbrannt. Dachten wir wenigstens. Erst später erfuhren wir, dass zumindest einige davon noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht worden waren. Damals erschien uns die Zerstörung des Gestapogebäudes jedoch als Trost.“

(Henny Brenner: Das Lied ist aus – Ein jüdisches Schicksal in Dresden, Göttingen 2021, S. 84)

■ Olga Horak, eine Jüdin aus der Slowakei, die nach Auschwitz und Bergen deportiert worden war, berichtet, wie sie und die anderen im Februar 1945 auf ihrer Todesfahrt in Viehwagen quer durch Deutschland den alliierten Bombenangriff in Dresden am 13./14. Februar 1945 erlebten:

„Es zeigte sich, dass unser nächster Bestimmungsort Dresden war (...) Wir kamen mitten in der Stadt an (...) Eins der Ziele waren die Verschiebehöfe, in deren Nähe unser Zug stand. Während des Angriffs beobachteten wir, wie die Bomben wie Manna vom Himmel fielen. (...) Für uns war dies ein Zeichen der Hoffnung.“

(Olga Horak: Von Auschwitz nach Australien, Erinnerungen einer Holocaust-Überlebenden an ihre Kindheit in Bratislava, die Deportation nach Auschwitz, den Todesmarsch von Kurzbach nach Dresden und an die Befreiung in Bergen-Belsen, Konstanz 2007, S. 61f)

Ja, die Bomben trafen auch Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen, jüdische Gefangene und Inhaftierte aus dem Widerstand, die die Bombardierung begrüßten.

Wer aber verschont blieb, für den bedeutete die Bombardierung auch persönlich Errettung, wie Victor Klemperer berichtete, „denn im allgemeinen Chaos konnte er der Gestapo entkommen.“ (Klemperer, Victor: LTI, Berlin 1947, S. 328)

auftauchen, wieder in die Kategorie der Opfer einzureihen.

Dresden im „juristischen Sinne“

Herzog ist – anders als die Alliierten, so wird suggeriert – großzügig und verzichtet auf „Kriegsverbrecher-Prozesse“ gegen die Mitglieder der Anti-Hitler-Koalition und erklärt:

„Es gibt keinen Sinn, darüber zu richten, ob der Bombenkrieg, an dessen Unmenschlichkeit niemand zweifelt, im juristischen Sinne rechtmäßig war oder nicht. Was bringt uns das...“

In dieser Passage stecken zwei geschichtsrevisionistische Gedanken:

- Es werden alle konsequenten Vertreter der Anti-Hitler-Koalition zu einem „niemand“ erklärt. Die Rechtmäßigkeit der Bombardierung der Großstädte Deutschlands wird von Verteidigern des Nazi-Staates und seinen Kollaborateuren bezweifelt. Das ist der Kern.
- Indem Herzog behauptet, dass eine solche Feststellung „keinen Sinn“ macht, deutet er natürlich

an, dass „eigentlich“ diese Bombardierungen angebliche „Kriegsverbrechen“ seien, aber die ach so „großzügigen Deutschen“ auf eine juristische Verurteilung verzichten.

Die Phrase von der angeblichen „Sinnlosigkeit des Krieges“ gegen die Nazis“

Herzog greift frontal den gerechten Krieg der Anti-Hitler-Koalition gegen Nazi-Deutschland an:

„...wir wollen nicht vergessen, dass es (Dresden, A. d. V.) im Rahmen eines Krieges zerstört wurde, den eine deutsche Regierung vom Zaun gebrochen hatte. Gerade deshalb zeigt Dresden aber auch die ganze Sinnlosigkeit moderner Kriege.“

„Gerade deshalb“? Diese zwei Wörtchen sind eine demagogische Operation. Gerade weil Deutschland (das Nazi-Regime als „deutsche Regierung“ zu bezeichnen, ist auch ein Zungenschlag, der es in sich hat, der eine gewisse Rechtmäßigkeit dieses Regimes suggeriert) den Krieg verschuldet hat, deshalb soll der Krieg der Alliierten gegen Nazi-Deutschland „sinnlos“ sein?

Herzog benennt ganz bewusst den entscheidenden kausalen Zusammenhang, um ihn dann rotzfrech in Goebbelsscher Manier einfach ohne jegliches Argument offensiv zu bestreiten.

Hass gegen den Krieg „als solchen“

Diese These vorbereitend behauptet Herzog:

„Erst wenn man sich vorstellt, wer alles unter den Bombenopfern von Dresden gewesen sein muss, wird die menschliche Tragödie moderner Kriegführung handgreiflich. Da waren die in der Wolle gefärbten Nazis und Gestapoleute, die Deportationslisten für Juden zusammenstellten. Da waren Juden, die auf diesen Listen standen.“

Und die angeblich „unmenschlichen Alliierten“, so suggeriert diese übelste demagogische Passage in dieser Rede, vernichteten nicht nur Nazis, sie waren beteiligt an der „Judenvernichtung“!

Abgesehen davon, dass weit über 95 % der jüdischen Bevölkerung aus Deutschland schon in die Vernichtungslager deportiert worden waren, als Dresden bombardiert wurde, wird unterschlagen, dass die vor der Deportation in den sicheren Tod stehenden Juden die Bombardierung der Großstädte ausdrücklich begrüßten als Chance, im Chaos zu entkommen und vor allem, weil der Luftkrieg gegen Nazi-Deutschland Vorbote der bedingungslosen Kapitulation dieses Nazi-Deutschlands und damit des Endes der Nazi-Verbrechen war.

Nun kommt Herzog zum Kern:

„Es ist der Krieg als solcher, den wir hassen müssen wie die Pest. Vor allem den modernen Krieg, in dem es weder Front noch Heimat gibt.“

„Der Krieg als solcher“. Hier ist klar, dass es Herzog nicht allein um die Bombardierung Dresdens oder die Luftangriffe auf deutsche Großstädte geht. Es geht ihm auch darum, den Krieg der Alliierten gegen Nazi-Deutschland überhaupt zur „Pest“ zu erklären, den es zu hassen gilt!

So schließt sich der Kreis: Die Verurteilung der Bombardierung Dresdens ist nur der „Aufhänger“, um den Befreiungskrieg der Alliierten zu diffamieren und mit dem Raub- und Vernichtungskrieg der Nazis gleichzustellen!

2. Köhlers Rede von 2005:

Die Demagogie mit „Anne Frank und dem kleinen Dieter“

Die Kritik an der Rede des damaligen Bundespräsidenten Köhler soll im Folgenden in vier Schritten erfolgen.³⁵

Köhler 1: „Alle sind Opfer“

„Wir trauern um alle Opfer Deutschlands – um die Opfer der Gewalt, die von Deutschland ausging und um die Opfer der Gewalt, die auf Deutschland zurückschlug. Wir trauern um alle Opfer, weil wir gerecht gegen alle Völker sein wollen, auch gegen unser eigenes.“ (S. 2)

Ursache und Wirkung werden in diesem Zitat und in der ganzen Rede auf eine Stufe gestellt. Der Krieg zwischen Nazi-Deutschland und der Anti-Hitler-Koalition wird sozusagen als von beiden Seiten mit Gewalt verbunden und somit ungerecht dargestellt. Unterstellt wird, dass um die „eigenen“ Opfer in den letzten Jahrzehnten Ungerechtigkeit existierte, die beseitigt werden müsste. Jede wirklich genaue und ehrliche Analyse der Reden von Politikern der herrschenden Klasse in Deutschland beweist jedoch, dass ab 1945 bis heute immer und immer wieder in geschichtsrevisionistischem Kontext die sogenannten „deutschen Opfer“ auf eine Stufe gestellt wurden mit den wirklichen Opfern des nazifaschistischen Völkermords und des nazifaschistischen imperialistischen Raubkrieges. Es liegt zudem auf der Hand, dass in diesen allgemeinen „Opferbegriff“ all die getöteten Gestapo-Mörder, SS-Mörder, Wehrmachtsmörder auf eine Stufe gestellt werden zum Beispiel mit vom Krieg betroffenen und getöteten Kindern, deren Leid und Tod selbstverständlich auch auf das Konto des deutschen Nazi-Faschismus geht. Deren Leid und Tod müssen aber eben doch anders eingeschätzt werden, als die von den alliierten Streitkräften getöteten Nazi-Täter, die hier von Köhler als „Opfer“ dargestellt werden.

Köhler 2: Gedenken des „deutschen Leids“

„Wir gedenken der mehr als eine Million Landsleute, die in fremder Gefangenschaft starben. Wir gedenken des Leids der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen, der vergewaltigten Frauen und Opfer des Bombenkrieges gegen die deutsche Zivilbevölkerung.“ (S. 2)

Extremer Geschichtsrevisionismus in Dresden: Die Bombardierung Dresdens als „anglo-amerikanischer Bombenterror“

Im Dresdner Stadtteil Nickern steht ein Obelisk, der 1920 als reaktionäres „Kriegerdenkmal“ für deutsche Soldaten des Ersten Weltkriegs errichtet wurde. Nach dem Februar 1945 wurde die Inschrift ergänzt. Es wurde Folgendes hinzugefügt: „1945, 13. Februar – Wir gedenken der Opfer des anglo-amerikanischen Bombenterrors“. Mit dieser wortwörtlich von den Nazis benutzten Parole wird die Bombardierung Dresdens als Teil des gerechten alliierten Luftkriegs gegen Nazi-Deutschland ganz offen zum Verbrechen erklärt. Bis heute steht die Stele unverändert. Im Jahr 2022 kam lediglich eine Tafel hinzu, die eine „geschichtliche Einordnung“ liefern sollte, jedoch pauschal von „Opfern der Kriege“ spricht, an die „erinnert“ werden soll. Damit werden Nazi-Verbrecher, die im Zweiten Weltkrieg umkamen, mit den wirklichen Opfern des nazifaschistischen Völkermords und des nazifaschistischen imperialistischen Raubkrieges gleichgestellt.

Jahrzehntelang war und ist die Stele in Dresden-Nickern trotz Protesten ein Wallfahrtsort für Nazis. Am 13. Februar halten sie dort Kundgebungen ab und verbreiten ihre Hetze gegen den alliierten Luftkrieg als „Bombenholocaust“.

Auch in dieser Passage ist die Demagogie Köhlers handgreiflich: Unter den angeblich „Millionen Landsleuten“, die in Kriegsgefangenschaft starben, befanden sich Hunderttausende Nazi-Kriegsverbrecher im engen Sinne des Wortes sowie Hunderttausende Nazis, die im Rahmen eines Kriegs, den sie viele Jahre selbst geführt hatten, schließlich in der Kriegsgefangenschaft gestorben sind. Zwischen Ursache und Wirkung wird kein Unterschied gemacht. Nicht als Anklage gegen die Nazis, sondern gegen die Alliierten soll hier agiert werden.

Köhler 3: Anne Frank und der kleine Dieter

„Hören wir (...) zu (...), dem Schriftsteller Dieter Porte, der als Kind die Bombenangriffe auf Düsseldorf erlebte und darum noch heute Alpträume hat, und Anne Frank, die sich mit ihrer Familie jahrelang vor der Gestapo versteckt hielt und am Ende doch im Konzentrationslager umkam.“ (S. 3)

Vielleicht die infamste und skrupelloste geschichtsrevisionistische Verfälschung lässt sich an dieser Passage nachweisen. Anne Frank, Symbol der Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden, von 1,5 Millionen ermordeter jüdischer Kinder wird hier in einem Atemzug genannt mit den Schrecken eines erfolgreich überlebenden Schriftstellers, der in Folge des Nazi-Krieges individuell gewiss gelitten hat, aber weder bewusst umgebracht werden sollte, noch rassistisch verfolgt war. Er litt lediglich unter dem Umstand, dass die Nazis sich weigerten die Großstädte zu räumen und er so in gerechte Kriegshandlungen der

Alliierten involviert war. Überall dort, wo die demokratisch motivierten alliierten Bombenangriffe auf deutsche Städte nicht als Anklage gegen die Nazis genutzt werden, sondern scheinbar „neutral“ gleichgesetzt werden mit den verbrecherisch motivierten Handlungen der Nazis, da handelt es sich um die Vertuschung von Ursache und Wirkung, um Geschichtsrevisionismus.

Köhler 4: „Wir Deutsche“: „Begabung zur Freiheit“

„Wir haben aber auch die Gewissheit, dass wir Deutsche den Weg zu unserer freien und demokratischen Gesellschaft aus eigener Begabung zur Freiheit gegangen sind.“ (S. 9)

„Eigene Begabung zur Freiheit“? Den Deutschen ist also sozusagen die „Begabung zur Freiheit“ genetisch angeboren? Selbst wenn wir uns aus dem Begriff der „Begabung“ und seinen biologistischen Auslegungen lösen, wird deutlich, dass Köhler wahrlich alles auf den Kopf stellt. Geschichtlich entwickelt hat sich in Wahrheit eine eben nicht an Freiheit orientierte Mentalität großer Teile der deutschen Bevölkerung. Sonst wäre das Nazi-Regime mit seinen Verbrechen nicht möglich und die Besetzung Deutschlands nicht nötig gewesen. Wegoperiert wird hier mit einem Schnitt die Notwendigkeit des militärischen Sieges nicht nur über die Armee des deutschen Imperialismus, sondern auch über die große Mehrheit der nazi-faschistisch indoktrinierten deutschen Bevölkerung.

35 Zitiert nach: „Begabung zur Freiheit“, Rede auf der Gedenkveranstaltung im Plenarsaal des Deutschen Bundestages zum 60. Jahrestag des Endes

des Zweiten Weltkriegs in Europa am 8. Mai 2005; www.bundespraesident.de

Nazi-Aufmärsche und deren Zusammenhang mit der „Dresden“-Ideologie der „Mitte“

Dresden ist seit mehr als 30 Jahren Anziehungspunkt für Nazis.

Bereits am 13. Februar 1990 hielt der britische Holocaustleugner David Irving einen Vortrag in Dresden vor rund 500 zustimmenden Teilnehmenden. Er bezeichnete die alliierten Luftangriffe als „Völkermord“

Ab dem Jahr 2000 organisierten die Junge Landsmannschaft Ostdeutschland (JLO) und die „Landsmannschaft Schlesien“ einen nächtlichen „Trauermarsch“. Mit dabei waren u. a. „Vertriebenenverbände“ in Tracht und mit Fahnen, NPD, „Freie Kameradschaften“ und Nazis aus anderen Ländern, die mit Parolen wie „In Gedenken an die Opfer des Bombenholocaust“ und „Das war kein Krieg – das war Mord!“ durch Dresden zogen. In den nächsten Jahren marschierten bis zu 7.000 Nazis durch die Stadt. Das waren die zu dieser Zeit größten Nazi-Aufmärsche in Europa.

Am 4. September 2003 stellte Jörg Friedrich sein Buch „Der Brand“ im Rahmen einer Veranstaltung zu „Deutschland im Bombenkrieg“ vor. Zur Bombardierung Dresdens tischte Friedrich eine Reihe von Lügen auf, die die Nazis schon vor ihrer Niederlage 1945 aufgetischt hatten und behauptet, das Vorgehen des britischen und US-amerikanischen Angriffs sei „auf Massvernichtung angelegt“ gewesen. (Jörg Friedrich: Der Brand – Deutschland im Bombenkrieg 1940-1945, Berlin 2004, S. 362) Gegen die Veranstaltung gab es starke Proteste, auch im Saal.

Im Januar 2005 konnte der NPD-Nazi Gansel für die NPD, die damals in den Landtag eingezogen war, zur Gedenkstunde für die Opfer des Nazifaschismus – straflos – seine „Bomben-Holocaust“-Rede halten. Bei den jährlichen „Gedenkstunden“ standen Vertreter der NPD einträchtig neben den Vertretern der „Mitte“-Parteien.

2010 wurde der Nazi-Aufmarsch, an dem auch der AfD-Nazi Björn Höcke teilnahm, allerdings von 5.000 Gegendemonstrierenden und Sitzblockaden aufgehalten. Am 19. Februar 2011 mobilisierte die Anti-Nazi-Initiative „Dresden Nazifrei“ erneut zu Massenblockaden. 20.000 aus dem gesamten Bundesgebiet angereiste Menschen verhinderten den Großaufmarsch der Nazis. Umgehend ging die Staatsgewalt mit massiver Repression und Verfolgung gegen Antifas vor, die sich nicht mit einem „Stillen Gedenken“ in einer sich an den Händen haltenden Menschenkette begnügten. Die Polizei stürmte das Pressebüro von „Dresden Nazifrei“. Alle 17 dort Anwesenden wurden festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt, sämtliche festinstallierte Technik beschlagnahmt. Gegen die Festgenommenen wurde fast anderthalb Jahre nach § 129 StGB (Bildung einer kriminellen Vereinigung) ermittelt. Erst im Juli 2012 wurde das Verfahren eingestellt. Gleichzeitig wurden über eine Million Datensätze durch Funkzellenabfragen erhoben und gespeichert. Auch gegen Blockade-Teilnehmende gingen Polizei und Staatsanwaltschaft im Nachhinein mit Hunderten Ermittlungsverfahren wegen Verstoß gegen das Versammlungsgesetz vor.

In den Jahren danach gab es zwar keine so großen Nazi-Aufmärsche, auch auf Grund der Antifa-Demos und Blockaden. Die Nazi-Hetze verschiedener Nazi-Organisationen wird allerdings weiter vorangetrieben, z. B. durch bundesweite „Aktionswochen“. Jahr für Jahr gibt es öffentliche Aktionen mit der zentralen Nazi-Parole vom alliierten „Bombenholocaust“. Die Nazi-Gruppe „III. Weg“ hetzte 2021: „Die Mörder von Dresden sind die Kriegstreiber von heute“. Dass Dresden bis heute zu einem Magnet der Nazis wurde, ist kein Zufall. Die sehr weitgehend vom Naziregime übernommene Dresden-Ideologie mit der Hetze gegen die alliierte Bombardierung Dresdens als angebliches „Unrecht“, „Terror“ usw. war und ist ja als Grundkonsens schon längst vorhanden und fest verankert. Da konnten und können die Nazis mit ihrer „Bombenholocaust“-Hetze direkt andocken.

Nachbemerkung:

Bei der Analyse des Textes der Rede von Horst Köhler sind wir nicht auf alle falschen Aspekte seiner Rede eingegangen, sondern haben nur einige Aspekte herausgegriffen. Von der ersten bis zur letzten Zeile ist die ganze Rede Köhlers von Hass gegen die sozialistische Sowjetunion zur Zeit Stalins und von Antikommunismus durchdrungen. Angemerkt sei auch noch, dass Horst Köhler ganz bewusst den Völkermord an der jüdischen Bevölkerung Europas nicht als

solchen benennt und auch geschichtsrevisionistisch den Völkermord an den europäischen Sinti und Roma nicht als solchen benennt und auf eine Stufe stellt mit der Ermordung und Verfolgung von behinderten Menschen, „politisch Andersdenkenden“ und Homosexuellen.

3. Steinmeier stellt 2020 die Legitimität der alliierten Luftangriffe in Zweifel

Steinmeiers Rede 2020 ist sicherlich nicht so plump wie die von Herzog 1995

oder die von Köhler 2005. Doch grundlegend unterscheidet sie sich nicht.

Steinmeier beginnt damit, dass er am 1. September 2020 auf dem Marktplatz der kleinen polnischen Stadt Wieluń stand, zum Gedenken an dessen Bombardierung am 1.9.1939 durch die deutsche Luftwaffe. (Weiter hinten erwähnt er auch die Nazi-Bombardierung von Coventry, Leningrad, Guernica und anderer Städte.) Doch ruckzuck ist er beim Kern seiner Rede, der Gleichsetzung des verbrecherischen Nazi-Kriegs mit dem gerechten Krieg der Alliierten gegen Nazi-Deutschland:

„Der Angriff auf Wieluń war auch der Auftakt zu einem brutalen Bombenkrieg, in dem die Zivilbevölkerung in den Städten ins Fadenkreuz geriet. Die deutsche Luftwaffe auf der einen, britische und amerikanische Bomber auf der anderen Seite zerstörten im Verlauf des Krieges hunderte Städte in fast allen Ländern Europas. Sie zogen eine bis dahin noch nie da gewesene Spur der Verwüstung, die von Großbritannien über Deutschland bis nach Russland reichte.“³⁶

Damit setzt Steinmeier die Luftangriffe der Alliierten zur Zerschlagung des Nazifaschismus gleich mit den Nazi-Bombardements gegen Städte in den Ländern, die sie okkupierten oder okkupieren wollten.

Relativ geschickt kommt Steinmeier auf die Frage „alliierte Schuld“ zu sprechen.

„Wenn wir heute an den Bombenkrieg erinnern, dann wissen wir auch: Schon damals wurde in Großbritannien und unter den Alliierten die Frage diskutiert, ob die sogenannten Flächenbombardements, bei denen auch zehntausende Soldaten des ‚Bomber Command‘ ums Leben kamen, militärisch sinnvoll, völkerrechtlich erlaubt, moralisch legitim seien. Bis heute beschäftigt diese Frage die Historiker und Philosophen, nicht zuletzt in Großbritannien.“

Wir brauchen diesen nüchternen Blick, um zu verstehen, wie es damals zu jener Eskalation der Gewalt kommen konnte. Wir brauchen ihn, um Antworten auf die Frage zu finden, welche Mittel heute geboten und zulässig sein können, um schwere Verbrechen zu beenden. Aber die Frage nach alliierter Schuld führt auf Abwege, wenn sie gestellt wird, um deutsche Schuld zu relativieren. Wenn wir heute der Opfer in den deutschen Städten gedenken, dann geht es

³⁶ Quelle: <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2020/02/200213-Dresden-Gedenken-Bombardierung.html>

uns nicht um Anklage und schon gar nicht um Aufrechnung.“ (Ebenda)

In dieser Argumentation von Steinmeier ist angelegt, dass die Frage nach einer „alliierten Schuld“ sehr wohl gestellt werden müsse. Diese führe nur

dann auf „Abwege“, wenn damit die deutsche Schuld relativiert würde. Beide haben Schuld, das ist die überbrachte Botschaft. Von Steinmeier wird so vor allem angegriffen und in Abrede gestellt,

dass die Alliierten mit den zur Verfügung stehenden und nötigen Mitteln einen gerechten Krieg führten.

VI. Fazit

Bevor am 8. Mai 1945 die Macht des Nazi-Faschismus militärisch zerschlagen war, gab es bereits das dominierende Muster der Darstellung von Dresden als angeblich einzigartige und unschuldige Kulturstadt ohne militärische Bedeutung, die plötzlich und sinnlos eine in ihren Auswirkungen ebenso einzigartige Zerstörung erfahren hätte.

Dieses vorherrschende, auf Nazi-Lügen beruhende geschichtsrevisionistische Konstrukt wurde nach der Niederlage der Nazis in Westdeutschland weitgehend beibehalten und übernommen. So ernüchternd es auch ist: Es ist eine Tatsache, dass die SED Kernpunkte der Nazi-Propaganda

übernommen und „antiamerikanisch“ umgeformt hat, um an das deutsche Nazi- und Spießerdenken anzuknüpfen, statt es zu bekämpfen. Das ist leider eine unbestreitbare Tatsache. Dass dann in der BRD nach der Einverleibung der DDR auch wieder mehr oder minder ungebrochen die Streitkräfte der Anti-Hitler-Koalition als „Kriegsverbrecher“ dargestellt, ja mit den Nazi-Verbrechen auf eine Stufe gestellt werden, – das ist die Herausforderung heute nicht nur gegen die offenen Nazis, sondern gegen die gesamte vorherrschende „deutsche Ideologie“ heute!

Publikationen von „Gegen die Strömung“

Bücher

Kollektiv von Autorinnen und Autoren
Grundzüge der Entwicklung des Weltimperialismus und der Klassenkämpfe (1900 – 2010)
Ein erster Überblick
254 Seiten, Offenbach 2020, 15 €

Kollektiv von Autorinnen und Autoren
1418 Tage
Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion
(22. Juni 1941 — 8. Mai 1945)
155 Seiten, Offenbach 2005, 12 €

Kollektiv von Autorinnen und Autoren
Theoretische und politische Fragen des Zweiten Weltkriegs
Arbeitsergebnisse einer Konferenz über die Schrift „Geschichtsfälscher“ (Moskau 1948)
248 Seiten, Offenbach 2012, 14 €

Kollektiv von Autorinnen und Autoren
Die Verbrechen des Nazifaschismus von 1933 bis 1945
140 Seiten, Offenbach 2017, 8 €

Das Potsdamer Abkommen (1945)
83 Seiten, Offenbach 2001, 5 €

Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozess 1946
Das Urteil von Nürnberg (1946)
R. A. Rudenko: Die Gerechtigkeit nehme ihren Lauf (1946)
56 Seiten, Offenbach 2006, 30 €

Kollektiv von Autorinnen und Autoren
Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945–1946)
702 Seiten, Offenbach 2000, 33 €

Rote Hefte (25–50 Seiten, DIN A5, jeweils 1€)

Zur Geschichte des Nazifaschismus

- Zum Kampf gegen den Antiziganismus:
Der Nazi-Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa und der Antiziganismus in Deutschland heute
- Die Nazi-Ideologie vom „lebensunwerten Leben“:
Von der Diskriminierung bis zum Massenmord
- Kommunistische Positionen gegen die Diskriminierung und Verfolgung Homosexueller
- Nazi-Verbrechen und die Ukraine –
Sieben Millionen von den Nazis ermordete Frauen, Männer und Kinder aus der Ukraine klagen noch heute an!

- Ein Prüfstein für die korrekte Haltung zu Nazifaschismus und deutschem Nationalismus:
Warum die Bombardierung Dresdens 1945 richtig war

- VW - Musterbetrieb des Nazi-Faschismus

- Die Verbrechen der Nazis und der Nürnberger Prozess

Zur Geschichte der KPD und SED

Der Aufruf des ZK der KPD vom 11. Juni 1945

Zur Linie der KPD/SED 1945/46 (I)
I. Wichtige Ergebnisse der Entnazifizierung in der Sowjetisch Besetzten Zone (SBZ) bis 1946

II. Die Frage von Maximalprogramm und Hauptkettenglied Entnazifizierung

Zur Linie der KPD/SED 1945/46 (II)
Antagonistische Positionen innerhalb der KPD/SED 1945-1946: Die Debatte über „kleine“ und „große“ Nazis

Zur Linie der KPD/SED 1945/46 (III)
Zur Mitschuld der deutschen Bevölkerung an den Naziverbrechen Zur Notwendigkeit von Reparationsleistungen

Zur Linie der KPD/SED 1945/46 (IV)
Keine Kriegserklärung an den deutschen Nationalismus

Zu bestellen bei: Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Postfach 102051, D-63020 Offenbach, www.verlag-benario-baum.de / info@verlag-benario-baum.de
Free Downloads zum Studium und zur Diskussion

Die Verlagsbücher/-hefte und die Dokumente stehen schon nach kurzer Zeit ihrer Veröffentlichung kostenlos als PDF auf unserer Homepage, denn uns ist wichtig, dass alle Interessierten die Texte studieren und diskutieren können.